

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Historisches:
Zur Situation
der TUD-Sammlungen Seite 3

Sprachliches:
Fortbildungsreihe für
Fremdsprachenlehrer Seite 4

Exzellentes:
Jahrespressekonferenz
gibt klare Richtung Seite 5

Filmisches:
TUD und Dresdner
Kurzfilmfestival Seite 12

Campus-Tour für Studenten-Eltern

Mit der Eltern-Campus-Tour bietet die TU Dresden ein ganztägiges Programm speziell für Eltern künftiger Studenten an. Diese lernen dabei nicht nur den Campus mit historischen Alt- und Neubauten kennen. Sie dürfen den Uni-Alltag hautnah miterleben, haben Gelegenheit, im Studentenwohnheim zu übernachten und die Mensa zu testen. Darüber hinaus erhalten die Eltern natürlich Informationen zum Studienangebot der TU Dresden, zur Studienfinanzierung und zu Wohnmöglichkeiten und lernen die wichtigsten Einrichtungen zur Studienorganisation kennen. Je nach Interesse der Eltern werden sie durch die Bibliothek (SLUB) geführt, können Forschungseinrichtungen besichtigen oder Gespräche mit Absolventen führen.

Höhepunkt der Veranstaltungsreihe sind die begleitenden Vorträge und Seminare. Hier werden die Eltern speziell zur ihrer Rolle bei der Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder beraten und können ihre Fragen und Sorgen loswerden. So bietet die Zentrale Studienberatung zweimal den Vortrag »Mein Kind hat Abitur – was nun?« an. An zwei weiteren Terminen wird die Eltern-Campus-Tour durch das ganztägige Seminar »Eltern im Studienwahlprozess ihrer Kinder – was können Sie tun, was sollten Sie lassen?« ergänzt. Die erste Eltern-Campus-Tour findet am 5. Februar 2010 statt.

Die Eltern-Campus-Tour ist Teil des Projektes »BIM! - Beratung, Integration, Motivation« der TU Dresden, das den zweiten Preis im Wettbewerb der Hochschulinitiative Neue Bundesländer »Schneller ins Studium« errang.

F. S./M. B.

Benefizprojekt für Solidarität mit Haiti

Studenten und Lehrende des Instituts für Romanistik organisieren derzeit eine Benefizveranstaltung für die Erdbebenopfer in Haiti. Geplant ist, am 4. Februar, ab 19 Uhr im Club Bärenzwinger einen Abend unter anderem mit den Bands Banda Comunale (Brass), Stilbruch (Akustikrock) und Staircase Club (Funk'n'Soul) sowie DJ Subcudia und Kevin Kalvus (Jonglage) zu veranstalten. Das Motto des Abends lautet »Shake against the quake«. Die Basis-spende beträgt 4 Euro. Spendenquittungen können ausgestellt werden. Der Erlös geht an die Dresdner Organisation »arche no-va« (www.arche-nova.org), die humanitäre Hilfe in Haiti leistet.

T. König/ke

torsten.koenig@tu-dresden.de,
Tel.: 0351 463-36286, -32038

Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

- 02.02. Geodäsie und Geoinformation; Kartographie und Geomedientechnik
- 09.02. Forstwissenschaften
- 16.02. Medizin und Zahnmedizin
- 23.02. Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft
- 02.03. Physik

Informationen zu Ort und Zeit:
www.tu-dresden.de/zsb/
veranstaltungsreihe; Kontakt:
Rovena Riemann, Tel.: 463-36063

Regenerationswunder bestaunt



Ministerpräsident Stanislaw Tillich (l.) und Prof. Michael Brand (M.) lassen sich am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien von Prof. Elly Tanaka den mexikanischen Salamander Axolotl erläutern. Foto: CRTD/Boes

Ministerpräsident Stanislaw Tillich besucht CRTD

Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich hat am 25. Januar das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien (CRTD) an der TU Dresden als ein sächsisches Biotechnologie-Aushängeschild in der Welt gewürdigt. »Mit diesem Forschungszentrum befindet sich das einzige ostdeutsche Exzellenzcluster in Sachsen. Das CRTD ist mit seinen zukunftsweisenden Forschungsansätzen und -ergebnissen in der Biotechnologie und Biomedizin eines der bedeutendsten Forschungs- und Entwicklungsprojekte in unserer Hochschullandschaft. Mit Verstand, Leidenschaft und höchstem Engagement arbeiten die rund 200 Mitarbeiter des CRTD an den medizinischen Heilungschancen

der Zukunft. Durch regenerative Therapien »made in Saxony« besteht die Hoffnung, Krankheiten wie Diabetes, Alzheimer oder Parkinson künftig zu beherrschen«, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Auf einem Rundgang durch die Labore des Zentrums konnte der Ministerpräsident die Forschung im CRTD hautnah erleben. Er informierte sich über den neuesten Stand der Forschung und diskutierte mit Wissenschaftlern über die Zukunft des Zentrums. Prof. Gerd Kempermann zeigte, wie sich durch geistige und körperliche Aktivität neue Nervenzellen im erwachsenen Gehirn bilden können und Prof. Michael Brand, Direktor des CRTD, demonstrierte die faszinierende Fähigkeit von Zebrafischen, Nervenzellen im erwachsenen Gehirn neu zu bilden und sogar nach einer Verletzung zu regenerieren. Die Arbeiten dieser Gruppen bieten die Chance, Therapien für

neurodegenerative Erkrankungen, wie Alzheimer und die Parkinsonsche Erkrankung, zu entwickeln. Auch Typ-1-Diabetes könnte in Zukunft dauerhaft zu heilen sein, erklärte Prof. Ezio Bonifacio dem Ministerpräsidenten anhand von mikroskopischen Bildern von insulinproduzierenden Inselzellen. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus will die Forschungsgruppe neue Therapien entwickeln, die die Zerstörung der insulinproduzierenden Zellen verhindern. Außer den Zebrafischen konnte Tillich im Keller des Zentrums ein weiteres Regenerationswunder bestaunen: den mexikanischen Salamander Axolotl. Die Wissenschaftler um Prof. Elly Tanaka untersuchen das Geheimnis seiner Fähigkeit, ganze Gliedmaßen wieder nachwachsen zu lassen, um diese Ergebnisse in Zukunft in klinische Therapien einfließen zu lassen.

Katrin Boes

Kettenreaktion gegen Rechts

13. Februar: Rektor ruft zur Teilnahme auf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studentinnen und Studenten,

»Erinnern und Handeln. Für mein Dresden« – unter diesem Motto sind alle Dresdnerinnen und Dresdner aufgerufen, sich am 13. Februar 2010 in der Innenstadt zu einer Menschenkette zusammenzufinden.

Der 13. Februar ist weltweit ein Symbol geworden. Auch zum 65. Jahrestag erinnern wir an die Zerstörung des Stadtzentrums durch alliierte Luftangriffe, an den Tod mehrerer Zehntausend Menschen und das Leid der Überlebenden. Dabei dürfen wir aber auch nicht vergessen, was eigentlich zu dem Bombenangriff auf Dresden geführt hat: der Nationalsozialismus und der von Deutschland begonnene Weltkrieg.

Immer wieder versuchen Rechtsextremisten, den 13. Februar für ihre eigenen Ziele zu missbrauchen. Dies dürfen wir nicht tatenlos hinnehmen! Wir alle müssen darauf bedacht sein, diesem Gedenktag einen würdigen Rahmen zu geben und so weltweit sichtbar ein Zeichen zu setzen. Wir wissen, dass Dresden in der vergangenen Zeit immer wieder in die Schlagzeilen geraten ist, weil Menschen aus rassistischen oder rechtsextremen Motiven beleidigt oder gar tödlich angegriffen wurden. Auch Gastwissenschaftler und ausländische Studierende unserer Universität berichten von derartigen Vorfällen.

Die Menschenkette am 13. Februar bietet jedem Einzelnen die Möglichkeit, ein Zeichen für ein weltoffenes und tolerantes Dresden zu setzen. Als Rektor der TU Dresden habe ich deshalb sehr gern die Anmeldung der gesamten Veranstaltung am 13. Februar übernommen und hoffe, dass unabhängig von allen parteipolitischen Interessen und Strömungen alle demokratischen

Interessengruppen am gleichen Strang ziehen und dem Aufruf zur Teilnahme an der Menschenkette am 13. Februar 2010 folgen werden. Es ist mein großer Wunsch, dass sich viele Dresdnerinnen und Dresdner und vor allem auch viele Studierende und Mitarbeiter unserer Universität zur Menschenkette einfinden und dieses Bild um die Welt geht.

Symbol der Menschenkette wird die weiße Rose sein. Die TU Dresden hat 1000 weiße Rosen bestellt, die sich Mitarbeiter und Studierende der TUD ab 28. Januar 2010 kostenfrei in der TUD-Information, Mommsenstr. 9, abholen können (solange der Vorrat reicht).

Auch im Namen der Mitglieder des Erweiterten Senats unserer Universität rufe ich Sie auf, am 13. Februar gemeinsam die Menschenkette zu stärken. Schließen Sie sich uns an!

Informationen zum Ablauf
am 13. Februar unter
http://13februar.dresden.de/

Ihr kompetenter Druck- und
Reprodienstleister im Campus

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Copy
Cabana

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

§ Spezialisierte juristische Dienstleistung
für technologieorientierte Unternehmen

§ Specialised legal services for technology
driven enterprises

§ Prestations juridiques spécialisées pour
entreprises technologiques

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67, 01217 Dresden
Telefon 03 51-8 71 85 05

Pro-ject Box-Serie Modulsystem – neu!

aber Klein,
HiFi!

Mehr info:
» www.radiokoerner.de/boxserie

RADIO KORNER

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Hübner's
Cafe · Kneipe · Biergarten

täglich ab 11.30 Uhr
„Studentenspezial“
Mo-Fr 15% Rabatt
auf dein Essen

Nürnberger Straße 32 · 01187 DD
(am Nürnberger Ei) ☎ 471 95 92

ImNu Ihr Dresdner
Fahrradkurier

schnell · preiswert · umweltfreundlich
Stadtkurier, OverNight, Submissionen u. a.

01067 Dresden
Schützengasse 26 ☎ 80 111 93

TÖNNE
JAZZCLUB

6. FESTIVAL
JAZZWELTEN

»FRAGILITAS« 19.-27. März 2010
Jazzclub Neue Tonne, Dresden

FRANCESCO CUSA'S SKRUNCH [i]
LUCIBEL CRATER [usa]
CONNY BAUER [d]
JERSEYBAND [usa] u. a.

Infos unter www.jazzclubtonne.de

MÖBIUS BUS

Busvermietung ?
Von klein bis groß,
für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

Universitätsmuseen und Sammlungen im Hochschulalltag

Symposium vom
8. bis 20. Februar

Ein dreitägiges Symposium wird sich im Februar 2010 mit der Lage der über 1000 Museen und Sammlungen an deutschen Hochschulen widmen. Obwohl von unschätzbarem Wert, führen Sammlungen an den Hochschulen oftmals nur ein Schattendasein. In musealen Fachkreisen werden sie daher auch »Cinderella Collections« genannt.

Die Situation der Hochschulmuseen und Sammlungen ist im Gegensatz zu regulären Museen als desaströs zu bezeichnen. Wird eine Sammlung zu Forschungs- oder Lehrzwecken genutzt, kann die notwendige Pflege in vielen Fällen nicht erfüllt werden. Wird eine Sammlung nicht genutzt, gerät sie zu oft in Vergessenheit und wird vernachlässigt. Eine systematische Bestandserfassung der DFG brachte im Jahr 2009 die Erkenntnis, dass von rund 1000 erfassten Sammlungen und Museen bereits ein Viertel aufgelöst wurde oder über die Jahre verloren ging.

Wie kann den Museen und Sammlungen der Hochschulen geholfen werden? Wie lässt sich der Fortbestand akademischer Sammlungen in angemessener Weise sicherstellen, so dass sie den heutigen Ansprüchen von Forschung, Lehre und Wissenschaftskommunikation gerecht werden? Diese Fragen stehen im Zentrum des Symposiums »Universitätsmuseen und -sammlungen im Hochschulalltag – Aufgaben, Konzepte, Perspektiven«, das vom 18. bis 20. Februar an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfindet. Die Tagung wird vom Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität in Zusammenarbeit mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité ausgerichtet. Gemeinsam mit Dr. Cornelia Weber vom Helmholtz-Zentrum hat Dr. Klaus Mauersberger, Direktor der Kustodie der TU Dresden, die wissenschaftliche Leitung der Tagung übernommen.

Steffi Eckold

Zur Lage der Sammlungen an der TU Dresden siehe Seite 3!

Sind die Lehrjahre vorbei?

Symposium zum
E-Learning an Hochschulen

Nach dem großen Erfolg des 1. Symposiums E-Learning an Hochschulen im März 2007 wird das Medienzentrum der TU Dresden am 9. und 10. März 2010 das 2. Symposium »E-Learning an Hochschulen: Sind die Lehrjahre vorbei?« ausrichten.

Ziel der Veranstaltung sind die inhaltliche Vertiefung und der Austausch von Erfahrungen zu aktuellen Trends und Themenstellungen wie z. B. E-Assessment und Personal Learning Environments. In der zweitägigen Veranstaltung werden themenspezifische Workshops und Roundtables durchgeführt. Vorträge von renommierten E-Learning-

Experten (u.a. Prof. Gabi Reinmann) bilden den Rahmen. Die vier Workshops des ersten Tages setzen sich mit IT-Strukturen, E-Assessment, Support- und Unterstützungsstrukturen sowie E-Lectures etc. auseinander. Der zweite Tag fokussiert in zwei parallelen zirka vierstündigen Tracks ausführlicher die unterschiedlichen Facetten des »Studieren 2.0« sowie der »Hochschulkooperation«. Weiterhin soll eine geführte Posterpräsentation Raum zur Diskussion bieten. Dafür wird bereits jetzt um die Einreichung Ihrer Beiträge gebeten.

Dr. Jörg Neumann

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
http://tu-dresden.de/mz/symposium_e-learning

Ausschreibung

Jurastudenten, jetzt
Förderung beantragen!

Die Dr.-Hedrich-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Dresden. Sie ist benannt nach ihrem Stifter, Staatsminister a. D. Dr. jur. Hans Richard Hedrich, verstorben am 20.09.1945 in Dresden. Zweck der Stiftung ist es, begabte und bedürftige Studentinnen und Studenten, die an den Juristischen Fakultäten der TU Dresden oder der Universität Leipzig studieren, finanziell zu fördern.

Voraussetzung ist u. a. der Erwerb der Hochschulreife an einem Dresdner Gymnasium, im Einzelnen ergeben sich die Bedingungen aus der Satzung und der Vergaberichtlinie der Stiftung.

Interessenten fordert der Vorstand der Stiftung hiermit auf, bis zum 30. April 2010 einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Vorstand der Dr.-Hedrich-Stiftung

Nähere Informationen:
Dr.-Hedrich-Stiftung, Landeshauptstadt Dresden, Stadtkämmerei, Postfach 120020, 01001 Dresden, www.dresden.de/stiftungen

PersonalRAT (33)

Antragsgebundene
Leistungen geltend
machen (2)

Ausgleichszahlungen
(Überleitung BAT – TV-L)

Mit Abschluss des Tarifvertrags der Länder TV-L zum 01.11.2006 erfolgte eine Umgestaltung der Entgeltstruktur im öffentlichen Dienst der Länder.

Mit den Entgeltgruppen TVÜ-L wurde für langjährig Beschäftigte erreicht, dass die Überleitung möglichst zu keinen Entgelteinbußen führte. Dennoch konnte es zu Nachteilen in der Vergütungshöhe im Vergleich zur Einordnung nach früherem BAT/BAT-O kommen.

Dies soll nach einer im März 2009 abgeschlossenen Tarifrunde weiter gemildert werden, ohne jedoch auch damit eine volle Kompensation von Entgeltverlusten zu erreichen. Zur Sicherung von individuellen Ansprüchen sind allerdings vom jeweiligen Beschäftigten entsprechende An-

träge zu stellen (Musterbriefe sind beim Personalrat oder über die Gewerkschaften erhältlich).

Kindergeldbezogene
Entgeltbestandteile

Bisher stand Beschäftigten, die wegen Familienpflichten oder dienstlicher Interessen im Oktober 2006 einen Sonderurlaub in Anspruch genommen hatten, kein Anspruch auf Besitzstandszulage für frühere kindergeldbezogene Entgeltbestandteile zu. Die Neuregelung sieht die Besitzstandszulage bei zwischenzeitlich erfolgter bzw. künftiger Wiederaufnahme der Tätigkeit auf Antrag vor. Dieser Anspruch kann auf andere kindergeldberechtigte Beschäftigte erweitert werden, wenn der bisher Berechtigte durch Todesfall nicht mehr bedient werden kann.

Rechtsquellen: Änderungstarifvertrag Nr. 2 zum TVÜ-L Durchführungsinweise des SMF v. 10.08.2009 zu den Änderungstarifverträgen v. 1.03.2009 TV-L, TVÜ-L

DLG-Preis für TUD-Absolventin

Karoline Schua
gewinnt internationalen
Fortbildungspreis

Mit einem Fortbildungspreis der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde kürzlich Karoline Schua aus Kreischa-Quohren ausgezeichnet. Die 28-jährige Preisträgerin studierte an der TU Dresden und schloss ihr Studium als Diplom-Forstwirtin ab. Bereits während des Studiums arbeitete sie als studentische Hilfskraft an verschiedenen Projekten mit und blieb der Universität auch anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin treu. Derzeit arbeitet sie an ihrer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Promotion mit dem Thema »Ursache-Wirkungs-Beziehungen hinsichtlich funktionaler und morphologischer Humuseigenschaften in Mischbeständen«. Sie promoviert an der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften bei Prof. Karl-Heinz Feger (Institut für Bodenkunde und Standortslehre) und Prof. Sven Wagner (Institut für Waldbau und Forstschutz). Ehrenamtlich engagiert sie sich unter anderem bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, wo sie Kinder und Jugendliche im Rahmen der Umweltbildung betreut. Darüber hinaus unterstützt sie die Walderlebniswerkstatt »SYLVATICON« in Tharandt bei waldbaupädagogischen Veranstaltungen. Wichtiges Fortbildungsziel ist für Karoline Schua das Sammeln von Auslandserfahrungen. Den mit 4000 Euro dotierten DLG-Preis möchte sie daher für



DLG-Präsident Carl-Albrecht Bartmer übergibt die Urkunde an Preisträgerin Karoline Schua. Foto: DLG

Studienzwecke und den wissenschaftlichen Austausch in Skandinavien sowie für Sprachkurse verwenden.

Die DLG vergab ihre Preise bereits zum 25. Mal an besonders qualifizierte Nachwuchskräfte der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Die sieben Preisträger für das Jahr 2010 kommen aus Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen sowie aus Russland und aus Ungarn. Die Auszeichnungen wurden von DLG-Präsident Carl-Albrecht Bartmer und Helmut Bleckwenn, Vorsitzender der Auswahlkommission, im

Rahmen der DLG-Wintertagung am 13. Januar 2010 in Berlin übergeben. Mit dem Preis will die DLG vielversprechende Nachwuchskräfte in die Lage versetzen, sich weiterzuqualifizieren, um im beruflichen Umfeld und im außerberuflichen Bereich erfolgreich für die Agrar- und Ernährungswirtschaft zu wirken. Der Internationale Preis wurde 1985lässlich der Hundertjahrfeier der DLG ins Leben gerufen. Seitdem wurden bereits 218 Nachwuchskräfte der Agrar- und Ernährungswirtschaft aus insgesamt 22 Ländern ausgezeichnet. DLG/UJ

Materialforschung live

»Ideas to Market –
Dresdner Materialinnovationen für die Praxis und Verleihung »Dresden Barkhausen Award 2009«

Am 15. Januar bot sich eine hervorragende Gelegenheit für Unternehmer, Gründer und Wissenschaftler, aktuelle anwendungsbezogene Ergebnisse der Materialforschung aus den Dresdner Forschungseinrichtungen und Hochschulen kennenzulernen und zu diskutieren. Eingeladen hatten die Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Dresden exists, sowie der Materialforschungsverbund Dresden e. V.

Etwa 200 Besucher nahmen diese Gelegenheit wahr, informierten sich über aktuelle Entwicklungen in der Dresdner Materialforschungslandschaft und diskutierten in den Branchenpanels zu den Themen Maschinenbau, Energie oder Medizin über aktuelle Anwendungsmöglichkeiten der Materialinno-

vationen. Der sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok eröffnete die Veranstaltung mit der Vorstellung der zukünftigen Ausrichtung der sächsischen Innovationspolitik. »Gute Ideen und Unternehmerrgeist sind die Zutaten für ein wirtschaftlich starkes Sachsen«, so der Wirtschaftsminister. Zukünftig sollen der Transfer und die Innovationskultur in den Unternehmen gestärkt werden, um so den Rahmen für eine innovative sächsische Wirtschaft zu setzen, so Morlok weiter. Einen Überblick über die Dresdner Materialforschungslandschaft gab Prof. Maik Gude vom Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der Technischen Universität Dresden. Insbesondere ging er dabei auf das Exzellenzcluster »European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden ECEMP« ein, das im Rahmen der Sächsischen Landesexzellenzinitiative gefördert wird. Damit werden Forschung und Lehre nachhaltig auf internationalem Niveau gestärkt.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit der Verleihung des mit 10 000 Euro dotierten internationalen »Dresden Barkhausen Award 2009«. Preisträger ist Dr. Stuart

Parkin, britischer Experimentalphysiker am IBM Almaden Research Center und gegenwärtig einer der bekanntesten und erfolgreichsten Magnetiker der Welt. Der Materialforschungsverbund Dresden e. V., das European Center for Micro- and Nanoreliability und die TU Dresden vergeben den internationalen »Dresden Barkhausen Award« für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Grenzgebiet zwischen Physik, Materialwissenschaft und Elektrotechnik.

Außerdem wurde zum ersten Mal der Barkhausen-Poster-Preis für Studenten und Nachwuchswissenschaftler vergeben. Martina Bieberle vom Forschungszentrum Dresden-Rossendorf e. V. gewann den mit 2000 Euro dotierten Preis mit ihrem Poster zum Thema »Ultraschnelle Röntgen-Computertomographie für die Untersuchung von Zweiphasenströmungen«.

Susan Krebs/UJ

Weitere Informationen unter:
<http://www.dresden-exists.de/ideastomarket>

Neugierige Schülerinnen gesucht

TU Dresden mit Angeboten
für Studentinnen in spe

Das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Projekt »Fina« lädt zum dritten Mal Schülerinnen aus Sachsen an die TUD ein, um spannende Themen aus dem natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich zu erforschen. Rund um das Thema der Winterzeit können interessierte Mädchen z. B. die Gleiteigenschaften von Eis erforschen, um es für den Hochleistungssport zu optimieren. Durch die praktische Arbeit möchte »Fina« Schülerinnen für die MINT-Studienfächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) motivieren.

»Schülerinnen können bei uns Alltagsphänomene erforschen und Produkte selber entwickeln«, sagt Projektmitarbeiterin Carolin Frank. Sie entwickeln z. B. einen Frost-Indikator zur Qualitätssicherung von Tiefkühlwaren oder helfen mit, eine neue Sportanlage zu projektieren.

Neben der direkten Forschungsarbeit erhalten die Schülerinnen durch Exkursionen in verschiedene Forschungsinstitute auch einen Einblick in die Arbeitswelt von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. »Unsere bisherigen Projektwochen liefen sehr erfolgreich und wir hoffen, dass unser kostenloses Angebot auch in diesen Winterferien noch mehr Mädchen begeistert«, so Carolin Frank.

Themen und Termine in den Winterferien:
• Schnelles Eis: 8. – 10. Februar (Kl. 8 – 10) und 15. – 17. Februar (Kl. 11 – 12)
• Frost-Indikator: 10. – 12. Februar (Kl. 8 – 11)
• Sportanlagen-Projektierung: 17. – 19. Februar (Kl. 11 – 12)
Anmeldeschluss ist der 3. Februar 2010.

Katja Backhaus-Nousch/UJ

Weitere Informationen
Carolin Frank, Telefon: 0351 463-42333 oder Carolin.Frank@tu-dresden.de; Katja Backhaus-Nousch, Telefon: 0351 4659153 www.tu-dresden.de/fina

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 22. Januar 2010

Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Aus Historischem kann Identität geschöpft werden

Ein Symposium widmet sich im Februar 2010 den oft wenig beachteten Universitätsmuseen und Sammlungen im Hochschulalltag. Auch die TUD besitzt eine Vielzahl an Sammlungen. Wie ist ihre derzeitige Situation einzuschätzen? Ein Bestandsbericht.

Grundsätzlich gibt es vielschichtige Gründe für die Nichtbeachtung universitärer Sammlungen. Einer der wichtigsten ist dabei sicherlich die fortschreitende Änderung der Lehrinhalte und -methoden, die zu einer schnelleren Musealisierung der Lehr- und Forschungsmittel führt. Eine Universität ist jedoch kein Museum.

Besonders nach der 3. Hochschulreform im Jahr 1968 waren einige Sammlungen auch der TU Dresden akut gefährdet. Erst mit der Gründung der Kustodien ab ca. 1979 wurden in der DDR die Bestände unter Schutz gestellt und entsprechende Ordnungen erstellt. Heute gibt es durchaus ein breites Verständnis für die Sammlungen als gegenständliche Quellen und Sachzeugen der Wissenschaftsgeschichte. Sie dienen nicht zuletzt der historischen Identität und der als »Corporate Identity« bezeichneten »Unternehmensidentität« der Hochschule. Eine größere wissenschaftliche Bedeutung haben dabei auch an der TU Dresden die Sammlungen, die noch immer – neben dem rein musealen Anteil – für Lehre und sammlungsbezogene Forschung eingesetzt werden. Natürlich sind die Mittel beschränkt, dennoch kann man selbst mit wenigen Mitteln Sammlungen erhalten, pflegen, erschließen und öffentlich präsentieren. Es kommt stets auch auf die betreuenden Personen, die Interessen und das Engagement an. »Hierfür gibt es überwiegend gute Beispiele an unserer Universität. Besonders würde ich den Einsatz der Sammlungsbeauftragten an den bewahrenden Institutionen hervorheben, die dies oft im Nebenamt oder Ehrenamt leisten«, so Dr. Klaus Mauersberger, Direktor der Kustodie der TU Dresden.

Zahl der Sammlungen schwankt um die 40

Die TU Dresden besitzt gegenwärtig 40 Sammlungen. Die Anzahl der Sammlungen schwankte über die Jahre, beispielsweise weil Einzelsammlungen zusammengelegt wurden. Nur wenige Teilbestände gab die TU Dresden über die Jahre als Dauerleihgabe an staatliche Museen. Ein Beispiel dafür ist das »Nabeshima-Geschenk«. Es wurde der TU Dresden im Jahr 1983 von der Witwe des japanischen Ministers Nabeshima Naotsugu übergeben und besteht unter anderem aus 20 wertvollen japanischen Lackarbeiten, teils aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es wird heute im staatlichen Völkerkunde-Museum aufbewahrt. »Auch

wenn historisch aussagekräftige Einzelstücke ausgesondert werden sollen, die nicht in die Sammlungsbestände der TU Dresden passen, versuchen wir, die Objekte an entsprechende Museen zu vermitteln«, so Dr. Mauersberger. Es gibt auch Zugänge in einigen Sammlungen, so konnte die akustische Sammlung der Fakultät Elektrotechnik und Informatik um wertvolle Bestände des aufgelösten phonetischen Instituts der Universität Hamburg zu einer akustisch-phonetischen Sammlung von europäischem Rang aufgewertet werden. Zu den Beständen der Kustodie zählen zudem die regelmäßig eingehenden Gastgeschenke an die TU Dresden. Dem Interesse staatlicher Museen an den Beständen der Universität kann auch durch eine bessere Vernetzung und enge Kooperation entgegengekommen werden. Das »DRESDEN-concept« fördert im Rahmen der Exzellenzinitiative derlei Partnerschaften.

Geologische Sammlung zählt zu den ältesten

Zu den ältesten Sammlungen unserer Bildungseinrichtung zählt die Geologische Sammlung, die noch heute ein wichtiges Arbeitsmittel für die Ausbildung der Studenten des Bauingenieurwesens, der Geodäsie, Geographie, Chemie und Physik in den Lehrveranstaltungen der Angewandten Geologie darstellt. Da die verfügbaren Ressourcen an der Professur begrenzt sind, gibt es seit 2002/2003 eine Vernetzung mit einer außeruniversitären Einrichtung zu einem Verbund in Lehre und Forschung. Dieser Verbund wird über einen Kooperationsvertrag zwischen der TU Dresden und den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden (ehem. Museum für Mineralogie und Geologie) geregelt. Hierzu gehört auch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sammlungstätigkeit, so zum Beispiel gemeinsame Bearbeitung von Sammlungsmaterial im Rahmen von Dissertationen, Nutzung von Dauerleihgaben und Durchführung von Lehrveranstaltungen. Hierfür wurden zwei Honorarprofessuren eingerichtet.

Insbesondere im letzten Jahrzehnt sind neue Teilsammlungen entstanden, die stärker auf die Forschungsarbeiten am Lehrstuhl für Angewandte Geologie ausgerichtet sind. Eine davon ist die Baugesteinsammlung mit einem Bestand von derzeit nahezu 1000 Einzelstücken. Wegen des großen praktischen Interesses an dieser Sammlung soll der Bestand ausgebaut und für die Praxis wirksam gemacht werden. Dies betrifft nicht nur entsprechende Anfragen seitens des Landesamtes für Denkmalpflege oder der Bauverwaltungen, sondern auch von Fachplanern aus der Privatwirtschaft im Denkmalpflegebereich. Wirksam wird diese Sammlung aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit, so zum Beispiel für die Erarbeitung eines Stadtführers zu Bau und Dekorationsgesteinen in Dresden oder für das Netzwerk Steine in deutschen Städten.

Die TU Dresden verfügt über eine gut funktionierende Ordnung über den Umgang mit musealem Gut, die 1995 vom damaligen Kanzler Alfred Post erlassen wurde und der sorgfältigen Bewahrung und



Die Sammlung der Getriebemodelle im Zeuner-Bau wird auch »Zappelschränke« genannt.

Foto: UJ/Steffi Eckold

Bestandspflege dienen sollte. Darin sind die Verantwortlichkeiten der bewahrenden Einrichtung wie Professuren und Institute sowie der Kustodie genau geregelt. Die Festschreibung des institutionellen Bewahrerprinzips und der Beratungsfunktion der Kustodie gilt unter den Kustoden universitärer Sammlungen deutschlandweit als vorbildlich. Wichtige Grundlage der Ordnung ist das sächsische Denkmalschutzgesetz, das universitäre Sammlungen in die Normen der Denkmalpflege einschließt.

Reserven gibt es noch in der räumlichen Unterbringung der Sammlungen unter geeigneten konservatorischen Bedingungen,



Schreibzeugkasten aus dem »Nabeshima-Geschenk«. Fotos (2): Kustodie

in der sachgerechten Konservierung und Restaurierung der Objekte sowie in der Tiefenerschließung der Bestände. Positiv hervorzuheben ist hingegen, dass bereits heute Teile der Sammlungen in Sammlungsräumen oder im öffentlichen Raum der Universität präsentiert werden. Im Rahmen einer erweiterten Einbeziehung von Sammlungen in Ausstellungsprojekte wird gegenwärtig die Vernetzung der Sammlungen innerhalb der Hochschule sowie über Hochschulgrenzen hinaus betrieben. Hierzu zählen neuerdings vor allem Ausstellungen in der Altana-Galerie im Görges-Bau. Ziel der aktuellen Ausstellung »Color Continuo« ist es so auch, die farbenbezogenen Sammlungen wie die Farbstoffsammlung und die Sammlung Farbenlehre räumlich zusammenzulegen und zu einem Kompetenzzentrum Farbe auszubauen (siehe Seite 9 dieser Ausgabe). Diese Vernetzung schafft gewünschte Synergieeffekte.

»Die personelle Situation in den Sammlungen ist bescheiden«, konstatiert Dr. Mauersberger. Nur die in ihrer Bedeutung weit über Hochschulgrenzen hinaus reichende Hermann-Krone-Sammlung verfügt über eine halbe Stelle zur Betreuung. Da die Haushaltsmittel der Kustodie sowie der bewahrenden Einrichtungen nicht ausreichen, um den Sammlungen zu sichern, musste auf den Einsatz von Drittmitteln, Sponsoring, Spenden,

Stiftungsgeldern und Sonderzuweisungen zurückgegriffen werden. Auch für sammlungsbezogene Forschung muss künftig noch stärker auf diese Quellen zurückgegriffen werden und auch die ehrenamtliche Sammlungstätigkeit dürfte noch auszuweiten sein. Immerhin konnten mit zentralen Mitteln wertvolle Objekte einer dringenden Restaurierung unterzogen werden. Der Einsatz von Restaurierungsstudenten der FH Berlin oder der Kunsthochschule Dresden ist in finanzieller Hinsicht genauso unentbehrlich wie die Amtshilfe durch befreundete Museen wie die Technischen Sammlungen und das Stadtmuseum Dresden.

Trotz der angespannten Personalsituation sind die Sammlungen der TU Dresden in zahlreiche Projekte der Öffentlichkeitsarbeit eingebunden. Hervorzuheben sind die Aktivitäten der akustisch-phonetischen Sammlung im Rahmen von Vorlesungen und wissenschaftlichen Konferenzen. Im vergangenen Jahr mündete das in einen Traditionstag, der von einer Ausstellung in den Technischen Sammlungen begleitet wurde.

Zwei Drittel werden teils rege genutzt

Etwa zwei Drittel der Sammlungen werden in Teilbeständen für die Ausbildung von Studenten, für Ringvorlesungen sowie für Weiterbildungsangebote genutzt. Für große Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Wissenschaften, den Tag der offenen Tür, das Schnupperstudium, die Kinderuniversität und die Museumsommernacht, aber auch für Jubiläen wie die Johann-Andreas-Schubert-Ehrung und Institutsjubiläen werden Sammlungen geöffnet oder die Ausstellungen der Kustodie genutzt. Von Absolventengruppen, Gästen der Universität, Schülern und Senioren werden Führungen und Sonderveranstaltungen in der Ständigen Ausstellung, in der Altana-Galerie sowie die historischen Campusführungen rege genutzt.

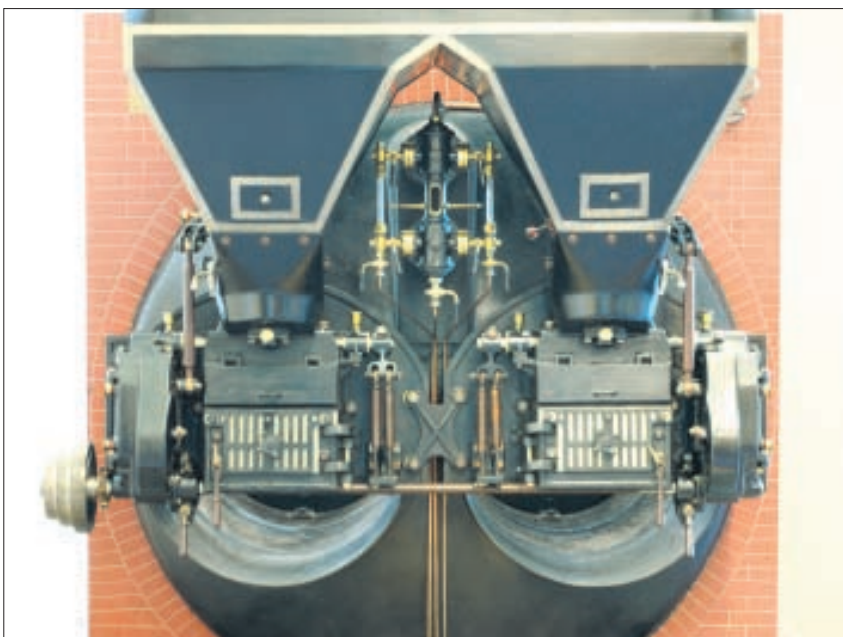
Selbst wenn die Sammlungen oder Teile davon nicht mehr für die Lehre relevant sind, steht doch der historische Aspekt, wie die Sammlungsgeschichte, die Technik- und Wissenschaftsgeschichte, Sachquellen und gegenständliche Kultur, oft im Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Auch Schüler und Praktikanten werden in die Sammlungsarbeit einbezogen. »Die Originalität und Authentizität der Objekte universitärer Sammlungen könnte als Ergänzung zu den verbreiteten Science-Centers und Experimental-Museen zu einem Ort lebendiger Wissenschaftskommunikation werden und vor allem auf einen umfassenden Kultur- und Bildungsauftrag der Universitäten orientieren«, so Dr. Mauersberger. »Hierzu

müssten sie allerdings in einen repräsentablen und kommunikationsfähigen Zustand versetzt werden.«

Die Sammlungen der TU Dresden sind hinsichtlich ihrer Herkunft, historischen Entwicklung, Einbindung in Lehre und Forschung sowie Grad der Musealisierung höchst disparat. Als Lehrsammlungen entstanden, erlebten sie über Jahrzehnte, teils über mehr als ein Jahrhundert ihres Bestehens, einen Funktionswandel. Allein aufgrund der verschiedenen Lehrfelder sind auch die Sammlungsgegenstände höchst verschieden: Sie reichen vom Herbarblatt über die Farbstoffprobe bis hin zum Traktor. Demgemäß sind auch die Probleme der Unterbringung, Erfassung, Konservierung und Präsentation in den einzelnen Sammlungen sehr unterschiedlich. Auch hinsichtlich des Umfangs unterscheiden sich die Sammlungen beträchtlich, so verfügt die kleine, aber feine Sammlung Längenmesstechnik über zirka 60 Stücke, während bei der bereits erwähnten Geologischen Sammlung mehr als 30 000 Objekte registriert sind. Die ältesten Sammlungen der TU Dresden gehen wie die Mechanisch-Technologische Sammlung auf ihre Gründungszeit zurück bzw. bestanden, wie im Falle von Sammlungsteilen der ehemaligen Forstakademie, bereits vorher; die neuesten Sammlungen, darunter die der Farbenlehre, wurden im Zuge der Hochschulerneuerung nach 1989 angelegt und ausgebaut. Erweiterungen erfahren vor allem die noch in der Lehre und Forschung genutzten Sammlungen.

Begonnen mit dem von der Kustodie edierten Bildband »Sammlungen und Kunstbesitz« im Jahr 1996 wurde mit der Erarbeitung spezieller Sammlungskataloge, unter anderem zur Akustischen Sammlung, Grafiksammlung Medizin und Architektursammlung, begonnen. Ferner dienen Katalogbeiträge, Werkverzeichnisse unter anderem zu Hermann Krone, Publikationen in Fachzeitschriften sowie die derzeit durch die Kustodie erarbeiteten Falbblätter zu den einzelnen Sammlungen der Öffentlichkeitsarbeit. Die weit vorangeschrittene Digitalisierung der Sammlungsbestände erlaubt zudem reich visualisierte Internetauftritte, die auch Sammlungskataloge, Projekte der Altana-Galerie und virtuelle Campusrundgänge zugänglich machen. Die Sammlungen der TU Dresden sind so im besten Sinne bereits heute im 21. Jahrhundert angekommen. Steffi Eckold, Dr. Klaus Mauersberger

Die ständige Ausstellung »Sammlungen und Geschichte der TU Dresden« gibt es seit 2003 im BZW, Zellescher Weg 17, Eingang A, Erdgeschoss. Besuch nach Vereinbarung. Tel.: 0351 463-32180



Studenten der FH Berlin restaurierten gemeinsam mit der Kustodie dieses Modell eines Dampfkessels mit Wurfbeschickungsanlage, das heute im Eingangsbereich der Ständigen Ausstellung »Sammlungen und Geschichte der TU Dresden« steht.

Diplomarbeiten werden ausgestellt

Ab 8. Februar werden die Diplomarbeiten der Fakultät Architektur aus dem Wintersemester 2009/10 gezeigt. Sie bieten einen einzigartigen Einblick in das breite Spektrum der Lehre an der Fakultät Architektur. Neben Zeichnungen, Computervisualisierungen und Modellen von Diplomanden aus den Studiengängen Architektur und Landschaftsarchitektur werden wissenschaftlich-theoretische Arbeiten gezeigt, die die vielfältige Auseinandersetzung der Studenten mit gegenwärtigen und zukünftigen Bauaufgaben veranschaulichen.

John Grunewald/UJ

Die Diplomausstellung der Fakultät Architektur an der TU Dresden findet vom 8. bis 14. Februar 2010 im Bürogebäude Zellescher Weg 17, EG, Raum B 006 statt. Öffnungszeiten: Montag 16 – 19 Uhr; Dienstag bis Freitag 10 – 18 Uhr; Sonnabend und Sonntag 11 – 15 Uhr

Musikbrücke von Prag nach Dresden

Am 15. Februar 2010 in Prag und am 16. Februar 2010 in Dresden (19.30 Uhr, Annenkirche – »Neapolitanische Polyphonie – Das Labyrinth der neapolitanischen Polyphonie in den Werken Alessandro und Domenico Scarlattis«) finden die nächsten Konzerte der Reihe »Musikbrücke Prag-Dresden« statt. Die auf Initiative des Prager Barockorchesters Collegium 1704 und seines Künstlerischen Leiters Václav Luks entstandene Konzertreihe verläuft parallel in beiden Städten. Sie lädt dazu ein, auf den Spuren von Jan Dismas Zelenka, Johann Sebastian Bach und weiterer Komponisten, die die Musikergeschichte Prags und Dresdens prägen, zu wandeln. M. B.

Infos zu einzelnen Konzerten: www.collegium1704.com

Modern Sprachen lehren und lernen

Diesjährige Fortbildungsreihe am MSZ startet, Anmeldung für den ersten Durchgang bis zum 12. Februar 2010

Das Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) der TU Dresden bietet in diesem Jahr wieder eine kostenfreie Fortbildungsreihe für Fremdsprachenlehrer an. Web 2.0-Technologien, Lernplattformen wie »Moodle« oder Werkzeuge zur Erstellung von interaktiven Sprachaufgaben können SprachdozentInnen das Arbeiten erleichtern und Schülern und Studierenden das Erlernen und Trainieren von Fremdsprachen interessanter machen. Podcasts, Wikis, Blogs, Online-Umfragen sinnvoll im Sprachunterricht einzusetzen, Ton- oder Videoaufnahmen zu digitalisieren und für den Einsatz im Unterricht aufzubereiten, interaktive Aufgaben selbst zu erstellen – schwer ist es nicht, aber neben der Vermittlung solcher »handwerklichen« Fähigkeiten geht es vor allem um deren sinnvolle didaktische Einbindung und den Mehrwert, den diese Technologien für das kollaborative Lernen bringen.

Die diesjährige Schulungsreihe des Multimedialen Sprachlernzentrums (MSZ) besteht aus sechs Modulen. Es werden drei Durchgänge angeboten: beginnend im Februar, April und Juni. Jeweils drei bis vier Module werden darin parallel für InteressentInnen zur Auswahl stehen. Jedes Modul besteht aus einer eintägigen Präsenzphase und einem sechswöchigen Online-Training, für das die Teilnehmer zirka fünf Stunden in der Woche einplanen sollten.

Damit die Schulung bedarfsgerecht gestaltet werden kann, wurde ein Online-Fragebogen entwickelt, in den jeder seine Fortbildungswünsche eintragen konnte.



Schulung im Multimedialen Sprachlernzentrum.

Foto: MSZ

Diese Online-Weiterbildung wird in bewährter Weise maßgeblich betreut von Antje Neuhoff und Karin Schöne vom Multimedialen Sprachlernzentrum am LSK. Grenzüberschreitend wird die Weiterbildung erstmalig in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Liberec

auch für Kollegen in der Tschechischen Republik angeboten – im Rahmen eines gemeinsamen Ziel3-Projektes »Entwicklung von gemeinsamen multimediale-gestützten Lehr- und Studienmaterialien«. **Katja Ullmann, Koordinatorin LSK**

Interessenten für die kostenfreie Fortbildung können sich bis zum 12. Februar 2010 (erster Durchgang) anmelden unter der Webadresse: http://call.tu-dresden.de/formulare/ziel3_anmeldung.asp

Anzeige

Anzeige

Innovation braucht Kapital.

Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Die profitable Nische – Risikofinanzierung im Softwarebereich

Mit einer cleveren Anwendung zur Verbesserung der Herstellungsprozesse in der Halbleiterindustrie sind die Spezialisten der Qoniac GmbH angetreten, sich eine Nische mit großem Potenzial zu erobern. Sie verbessern mit ihrer Plattform einen Prozessschritt in der Halbleiterherstellung und erhöhen die Einhaltung der Herstellungsspezifikationen der sich inzwischen im Nanometerbereich bewegenden Chiphersteller.



Thomas Schäfer – Ansprechpartner für den TGFS

In der Halbleiterindustrie werden zur Prozessoptimierung einzelner Produktionsschritte zunehmend fortgeschrittene Softwarelösungen benötigt. Einer dieser Prozessschritte ist das Lithographieverfahren zur Abbildung der gewollten Strukturen auf dem Wafer. Werden diese sich im Nanometerbereich bewegenden Spezifikationen des Overlays (Versatz zwischen Chip-Ebenen) verletzt, so ist eine große Anzahl von Computerchips auf einem Wafer unbrauchbar. Die Qoniac-Gründer sehen in der Optimierung dieses Prozessschritts, also der durch ihre Software-Lösung verbesserten Vermeidung des Overlay-Problems, hohes Potenzial zur Verbesserung der Prozessausbeute und somit der Wirtschaftlichkeit von Halbleiterfabriken.

Die Qoniac-Lösung ist so interessant, dass es den Gründern bereits gelungen ist, einen großen Hersteller von Computerchips für ein gemeinsames Projekt zur Erprobung ihres Softwareprodukts zu gewinnen. Die Finanzierung muss jedoch von Seiten des Start-ups erfolgen. Eine normale Vorgehensweise.

Würde der Halbleiterhersteller das Projekt selbst finanzieren, so könnte er die Lösung gleich »inhouse« entwickeln. An dieser Stelle ging das Unternehmen den Weg der Wagniskapitalfinanzierung und konnte mit dem Technologiegründerfonds Sachsen einen kompetenten Partner gewinnen.

Was zählt, um erfolgreich einen Wagniskapitalgeber zu gewinnen, kann an der Qoniac GmbH plakativ dargestellt werden: Innovationsfähige Idee, umsetzungsstarke Gründermansschaft, überzeugendes Geschäftsmodell, belastbare Anwendungen oder Kundenkontakte, starkes Netzwerk innerhalb der Branche der Zielkunden, Kritikfähigkeit und »Witz« und der unbedingte Willen, andere von der Tragfähigkeit der eigenen Stärken zu überzeugen. Den Technologiegründerfonds Sachsen hat die Qoniac-Mannschaft sogar begeistert!

www.tgfs.de

Das Jahr 2010 steht im Zeichen der Exzellenz

Von der Jahrespresseskonferenz der TUD berichtet



Rektor Prof. Hermann Kokege bei seinen Ausführungen.

Foto: UJ/Eckold

»Würde man eine Überschrift für das Jahr 2010 suchen, dann hieße die »Exzellenzinitiative«, eröffnete Rektor Prof. Hermann Kokege die Jahrespresseskonferenz der TU Dresden am 20. Januar. Die TU Dresden wolle in allen drei Förderlinien – also Graduiertenschulen, Exzellenzclustern und Zukunftskonzepten – punkten. Ein wesentlicher Baustein dafür sei die im vergangenen Jahr gegründete Wissenschafts- und Kultur-Allianz »DRESDEN-concept«. In den Forschungsschwerpunkten, zu denen Anträge vorbereitet werden, spiegele sich die Vielfalt der Spitzenforschung am Standort Dresden wider: Biomedizin und Bioengineering, Informationstechnik und Mikroelektronik, Materialien und Energieeffizienz sowie Kultur und Wissen (UJ berichtete in der vergangenen Ausgabe). Die Breite der Disziplinen an der TU Dresden sei ein Vorteil. Er erwarte, dass die bundesweite Exzellenzinitiative im März ausgeschrieben werde. Darüber hinaus begrüßte Prof. Kokege ausdrücklich die Ankündigung der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Sabine von Schorlemer, einen Landesfonds für Exzellenz einrichten zu wollen. »Aus meiner Sicht war die Zurückhaltung des Landes in der 1. Programmphase der Exzellenzinitiative ein Grund, dass wir nicht den Titel »Eliteuniversität« erringen konnten.« Ein solcher Fonds ermögliche es, international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen, internationale Spitzenleute an die Universität zu holen und so die Elitebemühungen wirkungsvoll zu unterstützen.

Die weiteren Ausgangsbedingungen der TUD schätzte der Rektor als »sehenswert« ein. Im Ranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft 2009 – es bezieht sich auf den Zeitraum 2005 bis 2007 – habe die TUD unter rund 130 Hochschulen einen beachtlichen 18. Platz belegt. Das sei allerdings kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Im Bereich Forschungs-/Entwicklungsprojektförderung durch

die EU habe die TUD bundesweit den 10. Platz inne. In der Forschungsförderung durch den Bund liege sie gar auf Platz 1. Er verwies darauf, dass die TUD in der ersten Runde der Exzellenzinitiative 2008 als einzige ostdeutsche Hochschule in zwei Förderlinien erfolgreich war und auch im sächsischen Pendant zwei Förderungen erringen konnte. Das als Spitzencluster anerkannte »Cool Silicon« und der renommierte Leibnizpreis 2009 für Professorin Petra Schwille seien große Erfolge im vergangenen Jahr gewesen. Auch die Drittmittelbilanz könne sich sehen lassen. Im Jahr 2008 konnte die TUD rund 155 Millionen Euro einwerben. »Das sind rund zwei Drittel der staatlichen Mittel, oder anders gesprochen, auf jeden Euro staatlichen Zuschuss kommen 75 Cent erwirtschaftete Drittmittel«, so der Rektor. Das sei deutlich

mehr als ein Viertel der Drittmittelinnahmen aller Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen.

Die seitens des Finanzministeriums angekündigten erneuten Sparmaßnahmen bezeichnete Prof. Kokege als kontraproduktiv, auch wenn noch keine genauen Angaben vorlägen. Es müsse die nach sieben Jahren 2010 auslaufende Hochschulvereinbarung erneuert werden. Das derzeit im Wissenschaftsministerium ein Hochschulentwicklungsplan für Sachsen erarbeitet werde, sei eine Grundlage dafür. Es erinnerte daran, dass die TUD den Hochschulpakt zwischen Bund und Ländern erfüllt habe, da die TUD die Zahl der Studienanfänger wie 2005 nicht nur beibehalten, sondern sogar gesteigert habe. Außerordentlich kritisch sei, dass die TUD

im gleichen Zeitraum 110 Stellen abbauen musste. Im Vergleich zu 1998 studieren derzeit an der Dresdner Universität 12 000 Studenten mehr, seither mussten sogar 408 Stellen abgebaut werden. »Damit wird das Betreuungsverhältnis als wesentlicher Indikator der Studienzufriedenheit immer schlechter.« In einem Vergleich von 18 deutschen Universitäten belegte die TU Dresden mit einem Betreuungsverhältnis von durchschnittlich 72, 5 Studierenden pro Professor lediglich Platz 13. Einen weiteren Stellenabbau könne man als die Schaffung flacher Strukturen bezeichnen – flach vor allem in Hinblick auf das Niveau von Lehre und Forschung.

Auf Nachfrage erklärte Prof. Kokege, dass er vorhabe, zur diesjährigen Rektorwahl für eine weitere Amtszeit zu kandidieren. **ke/mag**

TUD-Forscher und Bombardier mit neuer Technologie

Entwicklungsteams von Bombardier wollen im Verbund mit TUD-Elektrotechnikern den Energiebedarf von Schienenfahrzeugen drastisch verringern. Im Rahmen eines Verbundprojekts aus dem Programm »Leistungselektronik zur Energieeffizienzsteigerung (LES)« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wollen Entwickler des weltweit größten Schienenfahrzeugherstellers Bombardier Transportation gemeinsam mit Wissenschaftlern des Elektrotechnischen Instituts (ETI) der TU Dresden energieeffiziente Technologien für neuartige Nahverkehrszüge entwickeln.

Das Vorhaben wird vom BMBF im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung und des Förderprogramms »IKT2020« in den nächsten Jahren mit 4,157 Millionen Euro gefördert. Dieses Projekt ist ein herausragendes Beispiel für praxisnahe Forschung: Bombardier wird aktuelle Forschungsergebnisse nutzen, um eine neue Generation von Schienenfahrzeugen zu entwickeln, die den globalen Anforderungen an den grenzüberschreitenden Schienenverkehr im geeinten Europa Rechnung tragen sollen. Bislang finden – bedingt durch die historische Entwicklung der Eisenbahn – allein in Deutschland, Tschechien, Frankreich und Italien vier unterschiedliche Bahnstromsysteme Verwendung. Dies stellt für Züge mit heutiger Technologie ein erhebliches Problem dar.

Von den Arbeiten versprechen sich die Forscher eine um 6 Prozent gesteigerte Energieeffizienz der Triebfahrzeuge. Die eingesparte elektrische Energie entspricht dabei pro Zug immerhin dem jährlichen Haushaltsbedarf von etwa 220 Personen.

Die Basis für diese Arbeiten sind neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Leistungselektronik, also dem Teilgebiet der Elektrotechnik, das sich mit der Umformung der elektrischen Energie befasst. Auf diesen Innovationen fußend will das ETI ein neues Steuer- und Regelkonzept entwickeln. Die Wissenschaftler haben sich dabei zum Ziel gesetzt, nicht nur die Energieeffizienz des Bahnantriebs deutlich zu erhöhen, sondern auch das Gewicht von angetriebenen Fahrzeugen drastisch zu senken. **UJ**

Probewohner erleben Görlitzer Innenstadt

Von TUD begleitetes Projekt »Probewohnen« läuft weiter bis Juli 2010

Unter dem Motto »Schau doch mal rein! Probewohnen« hatte das Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau an der TU Dresden in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Görlitz mbH (WBG) und dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Görlitz im Jahr 2008 das Projekt »Probewohnen« aus der Taufe gehoben. Probewohnen ist ein Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik – angesiedelt im Forschungsprogramm »Experimenteller Wohnungs- und Städtebau« (ExWoSt) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Es wird durch Mittel des Bundes gefördert.

Die Begleitstudie am Kompetenzzentrum zeigt, dass dem Wohngebiet bislang eine tragfähige »Quartiersidentität« fehlt. Aufbauen auf der umfassenden Quartiersanalyse und den Ergebnissen der Teilnehmerbefragung wird empfohlen, das Quartier Schritt für Schritt im Dialog mit den Bewohnern und Eigentümern im Wohnquartier wohnlicher zu gestalten.

Als Diskussionsgrundlage hierfür legen die Projektpartner nun die Vision für das Jahr 2020 »Wohnen im Luther Delta« vor, die erste Gestaltungsvorschläge für die Aufwertung des öffentlichen Raums beinhaltet.

Die Begleitstudien am Kompetenzzentrum bestätigen, dass die Probewohner durch das Erleben des eigenen Alltags in der Innenstadt und durch den direkten Erfahrungsaustausch mit Fachexperten die innerstädtische Wohnqualität und die

Konsequenzen des eigenen Handelns auf die Entwicklung der Stadt besser verstehen. Hierbei können Vorurteile gegenüber dem Wohnen in einem gründerzeitlichen Altbau abgebaut werden. Als besonders geeignet erweist sich Probewohnen für Personen aus einem Stadtrandgebiet oder dem ländlichen Raum, die Umzugspläne hegen und herausfinden möchten, welche Konsequenzen ein Umzug in die Innenstadt für den eigenen Alltag hat. »Der Weg zurück in die Innenstadt hilft, die besondere Qualität der europäischen Stadt zu bewahren und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Prosperität von Wirtschaft und Gesellschaft in ostdeutschen Städten«, erläutert Sulzer.

Es wurden auch polnische Teilnehmer eingebunden, die sich einen deutlich stärkeren kulturellen Austausch zwischen den beiden Städten Görlitz und Zgorzelec wünschten.

Anne Pfeil, Leiterin des Projekts Probewohnen, fordert als Fazit des Projekts: »Wir müssen weg vom Wohnungsmanagement hin zu einem echten Mietermanagement in den ostdeutschen Innenstädten. Denn Vertrauen innerhalb der Nachbarschaft ist wichtig für die Lebensqualität. Die Zusammensetzung der Hausgemeinschaft muss daher mehr sein als nur Zufallsprinzip.«

Die WBG ist da auf einem guten Weg. Geschäftsführer Arne Myckert verweist auf entsprechende Themen-Häuser, bei denen die Wohnungsbaugesellschaft unterschiedliche Zielgruppen für bestimmte Häuser definiert hat. »Wir wollen den Mietern ein Zuhause geben, in dem sie sich wohlfühlen«, betont Myckert. »Deshalb bieten wir schon heute für Jüngere oder auch Senioren entsprechende Nachbarschaft an.

Derzeit entwickeln wir gerade ein Konzept, um gut Verdienende aus dem polnischen Teil der Europastadt für ein Wohnen

in sanierten Häusern der Görlitzer Innenstadt zu begeistern.«

745 Menschen aus 211 verschiedenen Orten bewarben sich für das Modellvorhaben Probewohnen, um jeweils eine Woche kostenfrei das Wohnen in einem der Gründerzeithäuser der Görlitzer Innenstadt auszuprobieren. »Drei der 24 am Projekt teilnehmenden Haushalte sind bereits dauerhaft in Gründerzeithäuser umgezogen, einer sucht aktuell eine Wohnung, weitere sind ernsthaft interessiert«, bilanziert Prof. Jürg Sulzer, Leiter des Görlitz Kompetenzzentrums Revitalisierender Städtebau und Initiator des Projekts. In zwei je sechswöchigen Probewohnphasen im Herbst 2008 und im Frühjahr 2009 erlebten die ausgewählten Teilnehmer unter wissenschaftlicher Begleitung das Wohnen in Gründerzeithäusern der Innenstadt. Aufgrund der hohen Bewerberzahlen entschlossen sich die Partner, das Modellprojekt gemeinsam in leicht modifizierter Form für zwölf Monate unter der Federführung der WBG fortzusetzen. Berücksichtigt werden vorzugsweise bereits vorliegende Bewerbungen aus den westdeutschen Bundesländern. »Unser Ziel ist es, gerade im Westen eine stärkere Nachfrage nach dem Wohnen in Gründerzeithäusern der Görlitzer Innenstadt zu generieren und Zuwanderer für ein Leben in unserer attraktiven Stadt zu gewinnen«, sagt Myckert. Begleitet wird das Projekt weiterhin vom Görlitz Kompetenzzentrum der TU Dresden, das den Verlauf unter besonderer Berücksichtigung der Zuwanderung und der Wirtschaftlichkeit evaluieren wird. Das Projekt wird dabei in eine privatwirtschaftliche Finanzierung überführt, um zu zeigen, dass es sich auch auf Bestände von anderen privaten und öffentlichen Eigentümern und auf andere ostdeutsche Städte übertragen lässt. **Anne Pfeil**



Görlitz – die Stadt an der Neiße hat viele interessante Facetten.

Foto: UJ/Eckold

➔ Weitere Informationen: Anne Pfeil, Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau, Bei der Peterskirche 5a, 02826 Görlitz

Im Netz unter: www.revitalisierender-staedtebau.de Telefon: 03581 64993-20 anne.pfeil@tu-dresden.de

+++ Exklusiv nur in unserem Studio +++ Exklusiv nur in unserem Studio +++

Bodylizer-System-Behandlungen

Sie sind die ideale Lösung zur Verjüngung und Remodelierung der Gesichtshaut und des Körpers, gegen Falten, nachlassende Festigkeit des Bindegewebes und Cellulite. Fett wird ab- und Muskeln aufgebaut! Unterspritzungen und Lifting-OP's gehören der Vergangenheit an!

Info & Beratung ab sofort möglich!

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/4046380 • www.wellkosrei.de

Inene Reichel
WELNKOSMETIK

Zeit zum Wohlfühlen...

Zusammenarbeit zwischen Dresden und Osteuropa

Wladimir Reschetilowski ist Ehrenprofessor der legendären »Technolozhka«



Prof. Wladimir Reschetilowski bringt die Technische Chemie der TUD voran.

Foto: privat

Prof. Reschetilowski, der seit 1996 als C4-Professor für Technische Chemie an der TU Dresden dem gleichnamigen Institut vorsteht, für dessen unermüdetes Engagement im Dienste der Universität.

Prof. Kokenge hob die bleibenden Verdienste des Jubilars bei der Gestaltung und Festigung des Fachgebietes Technische Chemie an der TU Dresden hervor. Untrennbar mit seinem Namen verbunden bleibt die von ihm wesentlich mitinitiierte Neugründung des Diplomstudienganges »Chemie-Ingenieurwesen«. Dieser von der Fakultät Maschinenwesen und der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

gemeinsam getragene Studiengang erfreut sich seit seiner Einführung zum WS 2004/2005 einer wachsenden Beliebtheit. Das hohe Engagement von Prof. Reschetilowski in der Lehre geht einher mit seinen beeindruckenden Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der heterogenen Katalyse. Er untersucht die katalytische Umsetzung von biobasierten Rohstoffen und beschäftigt sich mit Problemen des Umweltschutzes und der präparativen Chemie in Mikroreaktoren.

Mit gleicher Intensität treibt Prof. Reschetilowski die Kooperation zwischen der TU Dresden und den osteuropäischen Hochschulen, darunter mit der Nationalen Technischen Universität in Kiew oder mit dem St. Petersburger Staatlichen Technologischen Institut voran. In seinem Grußwort beglückwünschte Prof. Kokenge den Jubilar zur Ehrenprofessur, Professor honoris causa, der legendären »Technolozhka«, die ihm kürzlich vom dortigen Senat für die besonderen wissenschaftlichen Verdienste von internationalem Rang verliehen worden ist. Hier in St. Petersburg wirkten einst Sterne erster Größe am Wissenschaftshimmel wie Mendeleev, Hess, Beilstein, Favorskii und Lebedev.

Sämtliche Kollegen von Prof. Reschetilowski wünschen dem sympathischen Jubilar weiterhin exzellente Forschungsergebnisse, Gesundheit und Schaffenskraft, dazu viel Freude in seinem harmonischen Familienkreis. **Heiner Hegewald**

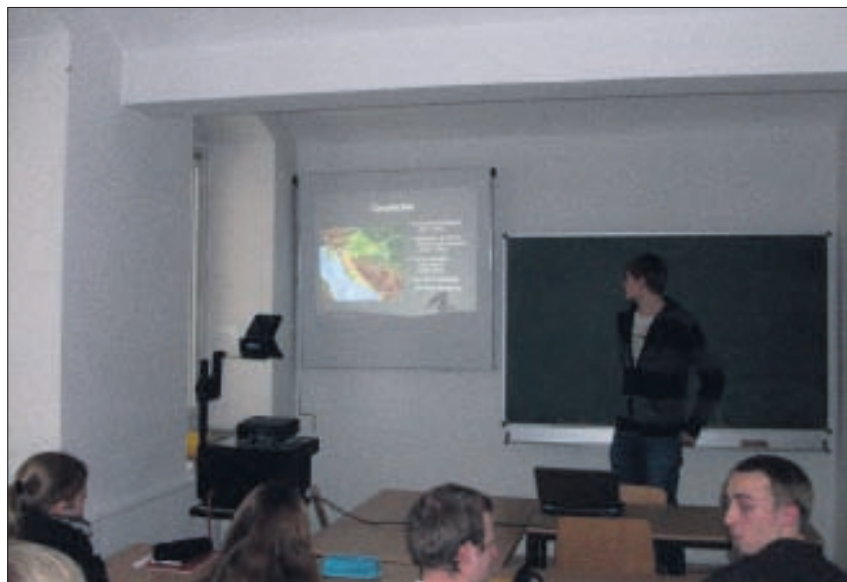
»ThyssenKrupp meets TU Dresden«



Klirrende Kälte konnte zahlreiche Studenten und Mitarbeiter nicht davon abhalten, am 26. Januar zur Kontaktmesse »ThyssenKrupp meets TU Dresden« an das Hörsaalzentrum zu kommen. Mit dabei Dr. Ulrich Jaroni, Mitglied des Vorstands der ThyssenKrupp Steel Europe AG, Denise Voßler und Karsten

Tittmann, Gewinner der ThyssenKrupp-Awards 2008 und 2009, sowie Prof. Werner A. Hufenbach, Direktor des Institutes für Leichtbau und Kunststofftechnik und Koordinator der Hochschulkooperation zwischen der TUD und ThyssenKrupp (kleines Foto, v.r.n.l.). **Fotos: Heber**

Wie präsentiert man Bildatlanten am besten?



Studenten bei der Präsentation der Bildatlanten.

Foto: A.W.

Ein kartosemiotisches Projekt für Studenten der Medieninformatik und Geographie

Wie vor einem Jahr haben die Nichtkartographie-Studenten (Medieninformatiker und Geographen) im Wintersemester 2009/2010 in der Lehrveranstaltung »Kartenredaktion« ihre erworbenen praktischen Fertigkeiten präsentiert. Die Studenten haben auch die Möglichkeit, beim Pilot-Projekt »Bildatlas als semiotisches Modell« weiter mitzuwirken. Das Pilotprojekt ergänzt ein anderes Projekt »Cartosemiotic Course 2009-2010« der Kommission »Theoretical Cartography« der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV/ICA).

Vor einem Jahr hat jeder Student als praktische Aufgabe einen eigenen Bildatlas in Form einer herkömmlichen PowerPoint-Präsentation entworfen (vgl. UJ 3/2009). In diesem Semester wurde nun versucht, weitere Präsentationsformen von Bildatlanten zu testen. Dieses Mal schloss die Aufgabenstellung eine zweite Präsentation mit Hilfe von einem portablen multimedialen Gerät (z.B. Player/Viewer) ein. Damit hat jeder Student die Möglichkeit, die inhaltlich-konzeptionellen Besonderheiten von Präsentations- und Mini-Bildatlanten sowie ihrer Visualisierungsgrenzen von zeichen-gestalterischen (Form, Größe, Farbe, Helligkeit, Richtung und Muster) und me-

tasemiotischen Variablen (Text-Bild-Karte) zu demonstrieren.

Die acht dargestellten Themen der Bildatlanten sind in folgende drei Interessengruppen gegliedert: Tourismus (Bern, Budapest, Kroatien), Hobbyforschung (Sternhaufen, Stigmatische Dresden-Gebiete, Windenergie) und kulturelle Events (Fusion 2009, Sächsische Schweiz). Dabei hat jeder Student ein eigenes Interesse, kreative Ideen zu zeigen.

Eine Abschlussdiskussion und Bewertung des Projektes hat folgende vorläufige Feststellungen erbracht:

- die Präsentations- und Minibildatlanten haben verschiedene Nutzungsziele
- die Bildatlanten kann man mit Hilfe von semiotischen Meta-Variablen quantitativ charakterisieren
- für Präsentationsatlanten haben Fragen der inhaltlichen, gestalterischen und ästhetischen Optimierung Priorität gegenüber der technischen Realisierung
- für Mini-Atlanten sind die technischen Restriktionen (Displaygröße, -auflösung, Speicherkapazität usw.) zu berücksichtigen. Dabei sind die Fragen der Farbgestaltung und Schriftgestaltung von diversen Textinformationen besonders wichtig.

Die weiteren Forschungs- und Ausbildungsprojekte sind in einem deutsch-englischen e-journal »meta-carto-semiotics« zu finden. **A. Wolodtschenko**



Weitere Informationen:
<http://meta-carto-semiotics.org>

Chemiker »von Gottes Gnaden«

Richard Seifert – Ein Blick in die Chemie- und Industriegeschichte Dresdens und seiner TH

Am Anfang war die Weidenrinde: Seit der Antike wussten die Menschen um die heilende Wirkung ihres Saftes bei Schmerzen und Fieber. Die moderne Wissenschaft nannte den Wirkstoff Salicin (abgeleitet vom lateinischen salix, die Weide) und setzte alles daran, ihn künstlich herzustellen. Damit würde er für Medikamente im Großen nutzbar. In diesem Geschehen spielten Chemiker des damaligen Polytechnikums Dresden eine wichtige Rolle, und es wurde ein Grundstein für die Zusammenarbeit von universitärer Forschung und Industrie gelegt.

Bei Untersuchungen zur Salicylsäure war es dem Leipziger Forscher Hermann Kolbe (1818 – 1884) gelungen, einen Syntheseweg für diese Substanz zu finden. Sein früherer Schüler Rudolf Schmitt (1830 – 1898), ordentlicher Professor für Chemie am Polytechnikum Dresden, entwickelte das Verfahren zusammen mit Friedrich von Heyden (1838 – 1926) entscheidend weiter. Letzterer ging mit großer Energie daran, den Prozess zu verbessern und richtete aus kleinen Anfängen eine erste Produktion ein. Sie steigerte sich rasch, als auch die antiseptischen und konservierenden Wirkungen der Salicylsäure bekannt wurden. 1874 gründete von Heyden die »Salicylsäurefabrik Dr. F. von Heyden« in Radebeul. Es sollte der Ort der ersten in industriellem Maßstab betriebenen Arzneimittelsynthese der Welt werden.

Vor solchem Hintergrund entdeckte ein junger Mann aus der Oberlausitz, Richard Seifert (1861 – 1919), sein Interesse an Chemie. Seifert stammte aus einfachen Verhältnissen und studierte mit Hilfe von Stipendien am Polytechnikum Dresden.



Richard Seifert.

1880 wurde er Assistent von Rudolf Schmitt und alsbald an der Weiterentwicklung der Salicylsäuresynthese unmittelbar beteiligt, indem er für die experimentelle Durchführung der Untersuchung ver-



Die Salicylsäure-Fabrik Dr. F. v. Heyden – später Chemische Fabrik v. Heyden – in Radebeul: Richard Seifert wurde zunächst im Mai 1899 deren Technischer Direktor, 1907 dann deren Direktor. Dieses Radebeuler Unternehmen war weltweit die erste Arzneimittelfabrik, die in industriellem Maßstab die Produktion eines Arzneimittelstoffes (der Salicylsäure) durchführte. **Fotos (2): Kustodie der TUD/AMD**

antwortlich war. 1885 kam er mit Schmitts wärmster Empfehlung (»ein Chemiker von Gottes Gnaden«) als erster wissenschaftlicher Mitarbeiter zu von Heyden.

Zwei bedeutende Dinge brachte der 24-Jährige in seinem Gepäck mit. Zum einen war er befähigt, Schmitts neues Syntheseverfahren, welches unter CO₂-Druck die Ausbeute geradezu verdoppelte, betrieblich geeignet umzusetzen, was das Produkt wesentlich verbilligte und etliche neue Anwendungen möglich machte. Zum anderen hatte Richard Seifert in seiner Doktorarbeit eine neue Substanz, Abkömmling der Salicylsäure, beschrieben: Salol, welches vom Kaiserlichen Patentamt am 23. April 1886 auf den Namen von Heyden sowie Nencki-Bern registriert wurde. Durch die Einführung von Phenol in das Molekül der Salicylsäure sollten ein stärker keimtötender Stoff geschaffen und zugleich unerwünschte Wirkungen beider Ausgangsprodukte aufgehoben werden. So bedeutete Salol die Möglichkeit, wirksame, aber eigentlich schädliche Stoffe zu entgiften, sie in gute Arzneimittel zu verwandeln und so innere Organe zu behandeln.

Das »Salol-Prinzip« wurde zur Leitlinie der Arzneimittelforschung – bis zum heutigen Tag (Stichwort: prodrugs). Eine unvorhersehbare und überwältigende Wirkung erzielte ein unschädliches, aber wirksames Nebenprodukt der Salolherstellung: jenes »neue Antisepticum«, welches das Odol-Mundwasser weltberühmt machte. Richard

Seifert – er war mit Karl August Lingner (1861 – 1916) befreundet – ist der Schöpfer der Odol-Rezeptur. Jahrelang blieb er Lingners wissenschaftlicher Berater, stellte sich auch schützend vor das Mundwasser, wenn es angegriffen wurde.

Seiferts Ideenreichtum ist legendär. Neue therapeutisch wirksame Derivate der Salicylsäure lancierte er gleich reihenweise, die Anwendung auf die Farbstofftechnik kam hinzu. Auf anderen Gebieten wie der Süßstoff-Produktion oder der Acetylsalicylsäure (ASS) hatte er Konkurrenten, wusste aber seine Position in aufwändigen Gerichtsprozessen erfolgreich zu verteidigen.

Im Mai 1899 wurde Richard Seifert Technischer Direktor der stark gewachsenen Heydenschen Firma und wandte sich vermehrt organisatorischen Aufgaben und dem Aufbau weiterer Fabriken zu.

Zeitgenossen schildern Seifert als hoch begabten Wissenschaftler und heben sein scharfes logisches Denken hervor. In der Firma wurde er mehr und mehr zum führenden Kopf. Als Mann überragender Fähigkeiten soll er von Arbeitsteilung nicht allzu viel gehalten haben, Überarbeitung und Vereinsamung waren die Folge, auch der Weltkrieg setzte ihm zu. Seifert starb drei Jahre nach seinem Freund Lingner, am 25. Juni 1919. Späterer Nachfolger wurde, nebst dem unverwundlichen Odol, das Arzneimittelfabrik Dresden.

Dr. Andreas Schuhmann, Walter A. Büchi

Zugesehen

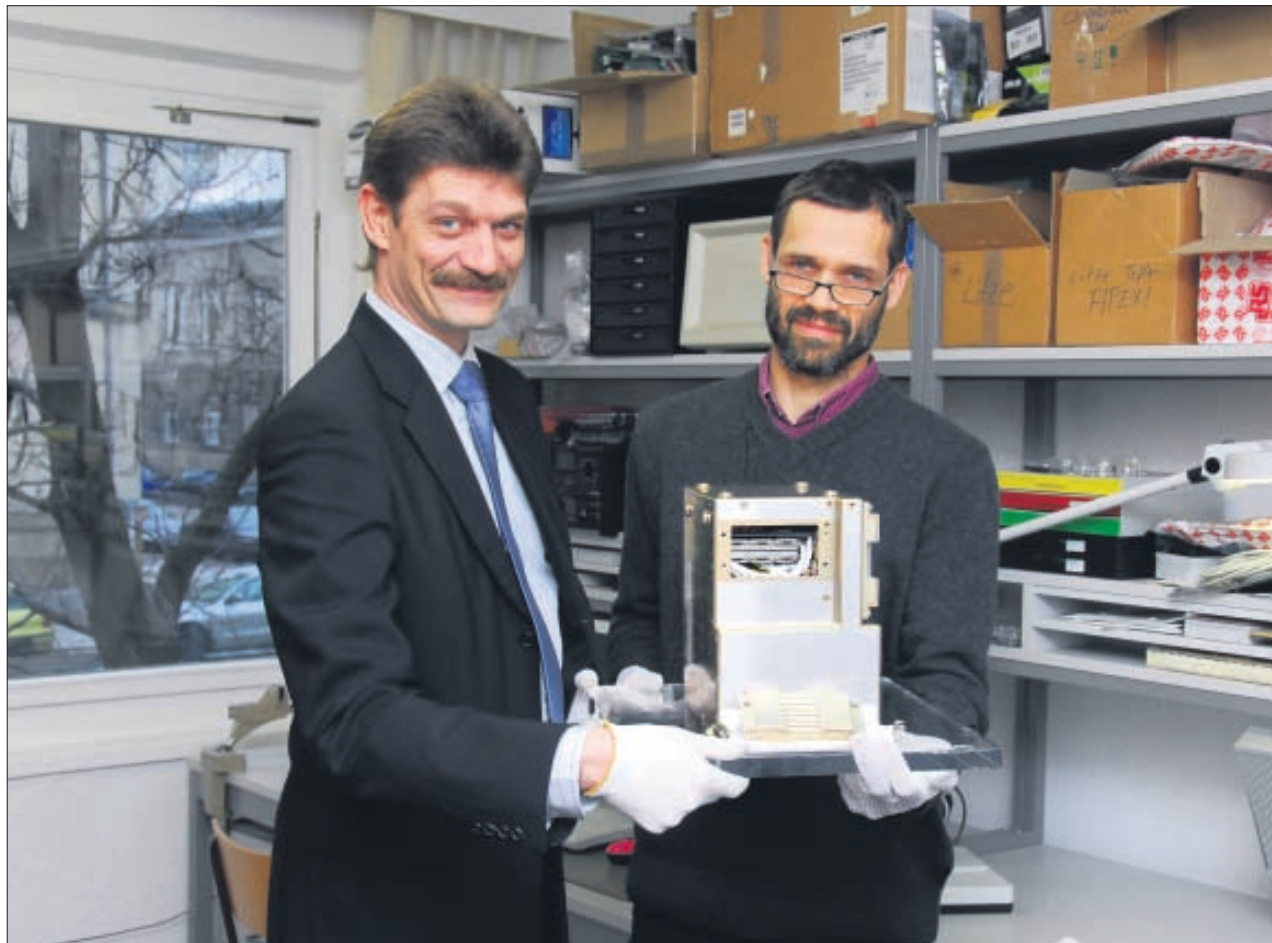
Guy Ritchie –
Sherlock Holmes (2010)

Frisch ausgezeichnet startete der neue Film von Guy Ritchie »Sherlock Holmes« am 28. Januar 2010 in den deutschen Kinos: Robert Downey Jr. wurde für seine Darstellung des Meisterdetektivs Sherlock Holmes Mitte Januar als bester Hauptdarsteller mit dem bedeutenden Golden Globe ausgezeichnet.

Sherlock Holmes und seinem Partner Dr. Watson gelingt es im Jahr 1891, Lord Blackwood zu verhaften. Ebenjener hat einen Hang zu satanistischen Menschenopferungen. Blackwood wird zum Tode verurteilt und kündigt kurz vor seiner Hinrichtung an, dass in Kürze weitere Morde geschehen werden. Obwohl Dr. Watson Blackwood nach der Exekution offiziell für tot erklärt, ist dessen Grab nur drei Tage später leer – ein Augenzeuge hat Blackwood weggehen sehen. Die Ereignisse verkomplizieren sich, als Holmes die undurchschaubare Irene Adler (Rachel McAdams) kennenlernt und Blackwood alles daran setzt, einen entscheidenden Schritt in Richtung Weltherrschaft voranzukommen.

Ritchies Detektiv Holmes hat als Actionheld mit Waschbrettbauch wenig mit Arthur Conan Doyles kokainsüchtigem Schnüffler zu tun und auch im Film kommt das Detektivische in der rasanten Handlung etwas zu kurz. Das Ende von »Sherlock Holmes« gibt schließlich Ritchies Plan für die nächsten Monate vor: In der Figur des ominösen Moriarty ist schon jetzt der Grundstein für eine Fortsetzung des Films gelegt. **Steffi Eckold**

Messmodul an TUD zwischengelandet



Mit »Samthandschuhen« fassen Prof. Stefanos Fasoulas (l.) und Dipl.-Ing. Jörg Heisig ihr Messmodul an. So wertvoll ist ihnen das System, das nur für das Foto aus einer schützenden Plexiglashülle genommen wurde. Nach anderthalb Jahren Außendienst an der Internationalen Raumstation ISS ist das Modul für das Experiment »FIPEX«, das komplett an der TU Dresden entwickelt und qualifiziert wurde (UJ berichtete), wieder zu Hause. »Jetzt werden wir die über 60 Megabyte an Messdaten aus und warten nochmals die Sensoren«, sagt der Professor für Raumfahrtssysteme/Raumfahrtnutzung. Das wird einige Monate in Anspruch nehmen. »Wir möchten die Ergebnisse, d.h. die erstmals gemessene zeitliche Abhängigkeit an atomarem Sauerstoff im niedrigen Erdbereich, dann in einer renommierten Fachzeitschrift veröffentlichen«, so Fasoulas. Das Messmodul hat damit nicht ausgedient. Derzeit kalibrieren die Experten am Institut für Luft- und Raumfahrttechnik die Sensoreinheit neu, bevor es in einem Nachfolgeexperiment mit dem studentischen Kleinsatelliten CubeSat wieder in den Orbit fliegt. **ke, foto: UJ/Eckold**

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Vom 10. Juli bis 10. August 2009 führte das Institut für Geographie der TU Dresden unter der Leitung von Arno Kleber sowie Michael Dietze und Margret Fuchs eine studentische Hauptexkursion in den Südwesten der USA durch. In der Mojave-Wüste zum Beispiel standen langjährige Forschungen über die Bedeutung von Wüstenpflanzern für die Rekonstruktion der Umweltgeschichte im Vordergrund. In angeleiteter Gruppenarbeit bearbeiteten die Exkursionsteilnehmer Aufgaben wie Detailkartierungen, Vermessungen oder Grabungen. Die Exkursion wurde durch einen finanziellen Zuschuss der GFF gefördert.

Jan Dudek von der Fakultät Maschinenwesen wurde von der GFF mit einer Reisekostenbeihilfe gefördert. Er nahm vom 7. bis 11. September 2009 an der Konferenz der Europäischen Gesellschaft für Biomaterialien im Schweizer Lausanne teil und präsentierte Ergebnisse seiner Promotion vor einem breiten Fachpublikum.

Mit einem Flugkostenzuschuss förderte die GFF Eric Mündecke von der Fakultät Bauingenieurwesen, der vom 20. September bis 22. Dezember 2009 an der Stellenbosch University in Südafrika eine Semesterarbeit im Rahmen des Studiums Bauingenieurwesen anfertigte. Die Möglichkeit, diese Arbeit in Südafrika durchzuführen, ergab sich aus einer Forschungskooperation zwischen dem Institut für Baustoffe der Fakultät Bauingenieurwesen und dem Institute for Structural Engineering der Stellenbosch University.

Wenn Schwangere psychische Probleme bekommen

Freistaat fördert vom
Modellprojekt für
Schwangere und
junge Mütter

Behandlungskonzepte für Schwangere und junge Mütter mit psychischen Problemen stehen im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsvorhabens der Kliniken für Psychotherapie und Psychosomatik sowie für Psychiatrie und Psychotherapie. Der Freistaat Sachsen fördert ein hierzu gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Dresden sowie dem Krankenhaus Dresden-Neustadt als Kooperationspartner ins Leben gerufenes Modellprojekt in den nächsten drei Jahren mit insgesamt 250 000 Euro.

In Deutschland sind rund 15 Millionen Menschen von psychischen Störungen betroffen. Diese können in jeder Lebensphase auftreten – auch in Schwangerschaft oder früher Mutterschaft. In dieser Zeit entfalten sie jedoch eine generationenübergreifende Wirkung, da die Erkrankung der Mutter in vielen Fällen nicht folgenlos für deren Kinder bleibt. Um betroffenen Frauen wirksam helfen zu können, ist ein auf diese besondere

Situation zugeschnittenes Behandlungsprogramm notwendig. Dazu wurde am Universitätsklinikum eine spezialisierte Behandlung für seelisch kranke und belastete Schwangere und Wöchnerinnen etabliert. Die dort tätigen Ärztinnen und Psychologinnen an den Kliniken für Psychotherapie und Psychosomatik beziehungsweise Psychiatrie und Psychotherapie bieten den Betroffenen nicht nur schnelle und kompetente Hilfe an, sondern engagieren sich auch maßgeblich in einem flächendeckenden Therapie-Netzwerk für den Großraum Dresden.

Neben dem Wohlergehen der Mütter steht dabei immer auch die Frage der Entwicklung der Kinder im Vordergrund und in schweren Fällen auch die Frage des Kinderschutzes. Daher haben nun die beiden Kliniken des Uniklinikums mit dem Jugendamt der Stadt Dresden und in Kooperation mit dem Krankenhaus Dresden-Neustadt das gemeinsame Modellprojekt ins Leben gerufen.

Geplant sind der weitere Ausbau sowie die Evaluation der bereits bestehenden Beratungs- und Behandlungsangebote für die Zeit der Schwangerschaft und frühen Mutterschaft mit Etablierung einer Mutter-Kind-Tagesklinik und Rooming-In-Betten für junge Mütter mit postpartalen psychi-



Mitunter bekommen Frauen in der Schwangerschaft psychische Probleme. Ihnen und jungen Müttern will ein dreijähriges Modellprojekt helfen. **Foto: Bremse/pixelio.de**

schischen Störungen. Neben dem Versorgungsaspekt erhofft sich die Forschungsgruppe um die Oberärztinnen PD Dr. Kerstin Weidner (Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik) und Dr. Johanna Sasse (Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie) eine Vielzahl neuer Erkenntnisse zu Risikofaktoren und Verläufen psychischer Auffälligkeiten in dieser sensiblen Lebensphase. **PD Dr. Kerstin Weidner**

➔ **Werdende oder junge Mütter mit psychischen Problemen können sich an die Spezialsprechstunden »Seelische Probleme in Schwangerschaft, Wochenbett und Mutterschaft« (Tel.: 0351 458-2070) oder »Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit« (Tel.: 0351 458-5489) wenden. Eine gemeinsame Telefonhotline soll eingerichtet werden.**

Chilenischer Philosoph zu Gast an TUD

Prof. Hardy Alberto
Neumann Soto gilt
als Kant-Experte



Prof. Hardy Alberto Neumann Soto.

Foto: privat

Im Rahmen eines Forschungsaufenthalts als Gastwissenschaftler am Institut für Philosophie der Technische Universität Dresden befindet sich Prof. Hardy Alberto Neumann Soto seit November 2008 in Deutschland. Seine Heimatuniversität ist die Pontificia Universidad Católica de Valparaíso, Chile, wo er eine Professur für Philosophie der Neuzeit innehat. Mit einer Arbeit über die Seinsauffassung Kants hat er in Freiburg i. Br. promoviert. Schwerpunkt seiner Forschung und Lehre sind die Philosophie der Antike (Platon und Aristoteles), die Philosophie der Neuzeit (Descartes, Leibniz, Kant) und die herme-

neutische Phänomenologie Heideggers. Der Forschungsaufenthalt wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht, die dieses Forschungsvorhaben im Rahmen des Programms »Erfahrene Wissenschaftler« unterstützt. Schwerpunkt der laufenden Arbeit ist die Transzendenz bei Kant. Besondere Beachtung wird dabei dem Anwendungsproblem von Elementen geschenkt, die normativen Charakter haben. Entsprechend der Kantischen Formulierung lässt sich das Thema der Untersuchung an die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit anknüpfen, die die Anwendung von Prinzipien, Grundsätzen und Regeln auf Einzelfälle möglich machen. Der Übergang von einer Dimension zu der anderen behält die ursprüngliche Bedeutung des Terminus Transzendenz als eines transcensus.

Gastgeber für dieses Forschungsvorhaben ist Prof. Thomas Rentsch von der Professur Praktische Philosophie/Ethik des Instituts für Philosophie der TU Dresden. Prof. Rentsch hat Prof. Neumann einge-

laden, über seine Arbeit in den sukzessiven Oberseminaren zu referieren. Dies gibt ihm die Möglichkeit, seine Arbeit durch Anregungen der Teilnehmer zu bereichern. In Deutschland hat Prof. Neumann an der Netzwerktagung der Alexander von Humboldt-Stiftung in Münster mit einem Poster über seine Forschung teilgenommen, ebenso an der Netzwerktagung für Thyssen-Humboldt Kurzezeitstipendiaten aus Lateinamerika in Berlin. Dort hielt er einen Vortrag vor den Stipendiaten mit dem Titel »Kant als Hermeneutiker. Zum Verhältnis von Allgemeinem und Einzelnen in der Urteilskraft bei Kant«. Zusammen mit der Weiterführung seiner Forschungen wird Prof. Neumann 2010 am Institut für Philosophie über die Stationen der Transzendenz bei Kant vortragen sowie an einem von Prof. Rentsch organisierten Workshop über diese Thematik teilnehmen. **L. E.**



Raúl Spank.

Foto: privat

Mit einem Förderstipendium für das Studienjahr 2009/2010 unterstützt die GFF Raúl Spank, Student der Wirtschaftswissenschaften. Spank, der parallel zu seinem Studium als Hochspringer erfolgreich ist, erreichte unter anderem die Qualifikationsnorm für die WM in Berlin 2009 im Rahmen der Allgemeinen Deutschen Hochschulmeisterschaften am 16. Mai 2009 in Darmstadt, wobei er den Titel des Deutschen Hochschulmeisters im Hochsprung für die TU Dresden sicherte.

Die Förderung der GFF ermöglichte fünf Nachwuchswissenschaftlern die Teilnahme am Workshop »Geodynamics in fragile Landscape Systems«, der vom 14. bis 16. Oktober 2009 in Baeza, Spanien, stattfand. An zwei Tagen stellten 17 Referenten ihre Themen zur Diskussion, ebenso wurde jungen Wissenschaftlern mit einer Posterpräsentation die Möglichkeit gegeben, sich zum Thema einzubringen.

Die GFF förderte Ulrike Böhm vom Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung, die vom 18. bis 24. Oktober 2009 an der International Conference on Physics Education 2009 in Bangkok teilnahm. Sie stellte hier Forschungsergebnisse zum Thema »Multi-perspective-Modelling in the Process of Constructing and Understanding Physical Theories Using the Example of the Plane Mirror Image« vor und tauschte sich über die Verschränkung von Schule und Universität bei der Ausbildung von zukünftigen Physiklehrern aus.

Klaus Ripl von der Professur Wasserversorgung konnte durch die Förderung der GFF an der Water Quality Technology Conference teilnehmen, die vom 15. November bis 19. November 2009 in Seattle, USA, stattfand. Hier präsentierte er Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsvorhabens zur Wassergütemodellierung in Trinkwasserversorgungssystemen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Neue Ursache für Herzschwäche

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus stießen Forscher auf ein Hormon, das verantwortlich für Herzerkrankungen sein kann. Dieses Hormon wird von Fettzellen produziert. Menschen mit Übergewicht haben einen erhöhten Anteil des krankmachenden Hormons. Nun arbeiten die Dresdner Forscher an einem Hemmer für eine geeignete neue Therapie

Atemnot beim Gehen und Treppensteigen, Wasser in den Beinen, zunehmender Leistungsabfall und häufige Müdigkeit gehören zu den typischen Symptomen einer Herzschwäche – in der Fachsprache Herzinsuffizienz genannt. Entwickelt sich eine Herzschwäche über Monate und Jahre, sprechen Mediziner von einer chronischen Herzinsuffizienz. Das Herz kann nicht mehr genügend Blut durch den Körper pumpen. Der Körper versucht dies auszugleichen, ein schnellerer Herzschlag oder eine Verdickung des Herzmuskels gehören zu den Folgesymptomen. Weltweit gehört die Herzschwäche zu den häufigsten Erkrankungen, die je nach Schweregrad auch zum Tod führt. Zu den Ursachen der Herzschwäche wurden bislang ein unzureichend behandelte Bluthochdruck oder eine Verengung der Herzkranzgefäße – die sogenannte koronare Herzkrankheit – gezählt. Auch Fettleibigkeit und Übergewicht gelten als mögliche Ursache für Herzschwäche. In diesem Fall ist eine Gewichtsabnahme die erste Maßnahme. Leider ist eine ausreichende Gewichtsabnahme oft jedoch nicht möglich oder sie führt nicht immer zum Rückgang der Herzschwäche.

Forscher der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden haben zusammen mit dem renommierten Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin in Berlin ein spezielles Hormon als neue Ursache für Herzinsuffizienz entdeckt, das von Fettzellen produziert wird. Dazu Dr. Valeria Lamounier-Zepter: »Fettleibige haben ein erhöhtes Risiko für eine Herzschwäche. Darum haben wir untersucht, ob das Fettgewebe die Herzfunktion direkt beeinflusst«. Und die Medizinerin, die zum Team von Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Bornstein gehört, ist fündig geworden. Lamounier-Zepter: »Das Fettgewebe funktioniert wie eine Drüse, es produziert Hormone. Diese werden ins Blut abgegeben und gelangen von dort zum Herzmuskel.« Die Dresdner Forschergruppe konnte dabei ein Hormon identifizieren, dem vermutlich eine Schlüsselfunktion bei der Schädigung des Herzens zukommt. Es ist das Adipozytäre Fettsäure-bindende Protein (adipocyte fatty acid binding protein) mit Namen FABP4. »FABP4 bindet an die Oberflächenrezeptoren der Herzmuskelzellen und schädigt direkt die Herzmuskelfunktion, indem es den intrazellulären Kalziumspiegel senkt«, so die Medizinerin. Es war bereits bekannt, dass Menschen mit Übergewicht einen deutlich höheren Spiegel an FABP4 im Blut haben, als Menschen mit Normalgewicht. Jetzt konnten die Dresdner die direkte Auswirkung von FABP4 auf das Herz nachweisen. Die Forscher wollen nun einen Hemmer entwickeln, der FABP4 daran hindert, sich an Herzmuskelzellen zu binden. Damit wäre es möglich, eine neue Therapie zu entwickeln, die die Ursache der Herzschwäche bei Übergewicht direkt bekämpft. **Susanne Witzigmann**

Kalenderblatt

Vor 120 Jahren, am 3. Februar 1890, erhielt das damalige Königlich-Sächsische Polytechnikum per Erlass den Status einer Technischen Hochschule. Ernst Hartig (1836 – 1900), Professor für Mechanische Technologie, wurde erster gewählter Rektor der Hochschule. Maßgeblichen Einfluss bei der Umstellung auf das Wahlrecht hatte der damalige Professor und letzter Direktor des Polytechnikums Gustav Zeuner. Ab 1900 war es der Hochschule möglich, Promotionen durchzuführen. Ebenfalls konnten nunmehr Ehrenpromotionen an verdienstvolle Wissenschaftler und Unternehmer verliehen werden. Erster Ehrenpromovend war Friedrich Siemens. 308 Studenten, davon 28 Ausländer, sind zum Zeitpunkt des Umwandels in eine TH an der Hochschule eingeschrieben. **M. B.**

Experte für Gasturbinen feiert 80. Geburtstag

**Prof. Günter Schramm
lehrte und forschte
13 Jahre an der TUD**

Am 8. Februar feiert Prof. Dr. sc. techn. Günter Schramm bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Nach langjähriger Industrietätigkeit in verantwortlichen Positionen in der Gasturbinenentwicklung sowie Maschinenteknik beim Kraftwerksneubau wurde Prof. Schramm 1979 nach Emeritierung von Prof. Gerhard Schilg als Professor für Strömungsmaschinen berufen. Anknüpfend an seine fachliche Tätigkeit in der Industrie und die von seinem

Vorgänger begonnene Ausrichtung profilierte er die Forschung auf dem Gebiet der Dampf- und Gasturbinen mit Schwerpunktsetzung auf Festigkeit und Lebensdauer hochbeanspruchter Turbinenbauteile. Diese Ausrichtung erwies sich als tragfähig und wurde nach seinem Ausscheiden weiter ausgebaut und bildet auch heute einen Forschungsschwerpunkt. In seiner 13-jährigen Tätigkeit als Hochschullehrer und Wissenschaftler an der TU Dresden wurden 19 von Prof. Schramm betreute Dissertationen verteidigt. Weiterhin war er Gutachter bei vier Habilitationen an der TU Dresden. Prof. Schramm pflegte sehr enge wissenschaftliche Kontakte mit energietechnisch ausgerichteten

Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland, z. B. Zittau, Moskau, St. Petersburg, Kiew, Budapest, Gdansk. Neben der Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten initiierte er Studienaufenthalte für junge Wissenschaftler an ausländischen Partnerhochschulen. Seiner Initiative und Bekanntheit im Wissensgebiet war es zu verdanken, dass gleich nach der politischen Wende Forschungsk Kooperationen mit westdeutschen Partnern initiiert wurden. Sein Lehrstuhl gehörte diesbezüglich zu den Pionieren der ersten Stunde. Erste Forschungsprojekte wurden im Rahmen der AiF/Forschungsvereinigung Verbrennungskraftmaschinen durchgeführt. In der Lehre setzte Prof. Günter

Schramm Akzente beim Aufbau eines Computerkabinetts, in der Betreuung von durchschnittlich 10 Diplomanden pro Studienjahr, von Lehrheftreihen, einem Fachbuch und bei der Mitarbeit an Nachschlagewerken.

In 80 Jahren ist ein Bild des Lebens mit strahlenden, aber auch gedämpften Farbtönen entstanden – ein vielfarbiges Bild, das Prof. Günter Schramm, wie ich weiß, wieder so malen würde, wenn er es wiederholen könnte. Wir wünschen ihm, dass dieses Bild noch viele schöne Farben erhält, Gesundheit, Glück und Freude. **Prof. U. Gampe und Mitarbeiter der Professur für Thermische Energiemaschinen und -anlagen**

Nachruf für Prof. Klaus Lunze

**Herausragender
Elektrotechniker verstarb
am 19. Januar 2010**

Am 19. Januar 2010 ist Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Lunze im Alter von 93 Jahren in Dresden gestorben. Wir nehmen Abschied von einem herausragenden Wissenschaftler und Hochschullehrer, der in hohem Maße die Grundlagenbildung an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik geprägt hat.

Klaus Lunze studierte ab 1937 Elektrotechnik an der TH Dresden. Sein bedeutendster Lehrer war Heinrich Barkhausen, dessen Vermächtnis er stets mit großer Sorgfalt bewahrt hat. Ab 1946 war er Assistent und Oberassistent bei Heinz Schönfeld, dessen Lehraufgaben er 1952 übernahm.

In der Folgezeit hat er, die Traditionen von Barkhausen und Schönfeld

fortsetzend, das Lehrgebiet Grundlagen der Elektrotechnik an der TH und später TU Dresden ständig ausgebaut. Ihm ist es im Wesentlichen zu verdanken, dass die Grundlagenbildung bis heute einen besonderen Stellenwert an der Fakultät Elektrotechnik bekam. Prof. Lunze war ein außergewöhnlich engagierter und erfolgreicher Hochschullehrer. Seine Lehrbücher erreichten 17 Auflagen, und in ganz Deutschland wurde danach gelehrt. Legendär waren auch seine Vorlesungen, in denen er mit ungewöhnlichem didaktischen Geschick und zahlreichen Experimenten viele Generationen von Elektrotechnik-Studenten für ihr Fachgebiet begeistert hat. Bei Lunze Elektrotechnik gehört zu haben, war in den sechziger und siebziger Jahren das Markenzeichen eines Elektroingenieurs.

Ebenso bemerkenswert war auch seine Disziplin. Keiner seiner Mitarbeiter konnte sich daran erinnern, dass sich



Prof. Klaus Lunze. Foto: privat

Prof. Lunze jemals bei einer Vorlesung hat vertreten lassen. Diese Disziplin erwartete er natürlich auch bei seinen Studenten und Mitarbeitern. Hochge-

schätzt war Professor Lunze als Vorgesetzter und Teamführer. Er folgte Prof. Mierdel als Direktor des Institutes für Allgemeine Elektrotechnik und setzte diese Führungstätigkeit bis zu seiner Emeritierung 1982 fort. Zudem war er 1966 bis 1971 Prodekan und Dekan der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden. Sein Führungsstil war durch Sachlichkeit und Fürsorge für seine Mitarbeiter und Studenten geprägt. Stets rangierte das Menschliche vor dem Administrativen, das Inhaltliche vor dem Formalen.

Kollegen und Mitarbeiter haben Prof. Lunze auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten als Ingenieur und Wissenschaftler, seiner Führungsfähigkeiten und seiner Ausstrahlungskraft als Hochschullehrer schätzen gelernt. Sie trauern mit seiner Familie und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Prof. Klaus Janschek,
Dekan der Fakultät Elektrotechnik
und Informationstechnik**

Nachruf für Prof. Karl-Heinz Kleinau

**Er war Inhaber der
Professur »Technologie des
Nachrichtenwesens«**

Mit Betroffenheit haben wir vom Ableben unseres ehemaligen Lehrstuhlleiters und Kollegen, Prof. em. Dr.-Ing. habil. Karl-Heinz Kleinau, Kenntnis erhalten.

Karl-Heinz Kleinau wurde am 16. März 1921 im sächsischen Chemnitz geboren. Nach dem Abitur begann er im Jahr 1939 ein Studium der Elektrotechnik an der

Akademie für Technik in seiner Heimatstadt, welches er kriegsbedingt unterbrechen musste, aber im Jahr 1949 erfolgreich abschließen konnte.

Im Anschluss arbeitete er in verschiedenen, verantwortlichen Positionen der Deutschen Post und absolvierte parallel dazu ein Fernstudium an der Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« in Dresden.

Nachdem er im Jahr 1969 dort seine Promotion abgeschlossen hatte, wurde er 1970 auf die Professur »Technologie des Nachrichtenwesens« an der HFV be-

rufen. Er profilierte den gleichnamigen Wissenschaftsbereich, verschaffte ihm nationales und auch internationales Ansehen und initiierte eine Vielzahl von Forschungsprojekten in Kooperation mit der Deutschen Post und der nachrichtentechnischen Industrie.

1981 habilitierte sich Prof. Kleinau mit einer Arbeit zu Grundfragen der Technologie des Nachrichtenwesens. Besondere Fürsorge widmete Prof. Kleinau stets der Hochschullehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zahlreiche Schüler und Spezialisten der Praxis

hat er erfolgreich zur Promotion geführt. Groß ist die Anzahl der Studenten, die seine Vorlesungen hörten. Darunter sind viele Absolventen, die heute in Deutschland und zahlreichen Ländern der Welt erfolgreich sind. Mit vielen seiner Absolventen, aber auch mit einer großen Anzahl ehemaliger Fachkollegen stand Prof. Kleinau noch bis ins hohe Alter in reger Verbindung.

Er verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 24. Dezember 2009.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten! **Prof. Werner Bärwald**

Nachruf für Prof. Manfred Kramer

**Fachmann für »Allgemeine
Physische Geographie«
verstarb 74-jährig**

Am 14. Dezember 2009 verstarb in Dresden Prof. Dr. Manfred Kramer, der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Physische Geographie der Technischen Universität Dresden.

Manfred Kramer wurde am 28. September 1935 in Cainsdorf bei Zwickau geboren. Sein Studium absolvierte er von 1957 bis 1960 am damaligen Pädagogischen Institut (PI) in Dresden (Lehramt Mathematik/Geographie). Gleich im Anschluss begann seine akademische Laufbahn. Nach dem Studium war er als Assistent am PI Dresden tätig. 1965 realisierte er extern den Abschluss als Diplom-Geograph an der TU Dresden. Von 1966 bis 1968 arbeitete Manfred Kramer als Fachredakteur an der Konzeption des Agraratlases der DDR bei der Deutschen

Akademie für Landwirtschaftswissenschaften in Halle/S. 1968 kam er zurück nach Dresden und nahm eine Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule auf.

Sein wissenschaftliches Betätigungsfeld fand er als physischer Geograph sehr bald im Löss in Sachsen und diesem blieb er sein ganzes Leben treu. Viele seiner wissenschaftlichen Arbeiten beziehen sich auf das Mittelsächsische Lössgebiet, immer verbunden auch mit Fragen der Landnutzung. Die Bodenerosion in historischer Zeit sowie heute war wesentlicher Forschungsgegenstand. Besonders die Lommatzcher Pflege hatte es Manfred Kramer angetan.

Die Dissertation, die er 1971 an der Fakultät Bau/Wasser/Forst der Technischen Universität Dresden verteidigte, trägt den Titel »Hanggestaltung und Physiotopegefüge im mittelsächsischen Lössgebiet«.

Mit der Habilitationsschrift »Kennzeichnung der Heterogenität landwirtschaftlicher Geländeschläge auf der

Grundlage von Arealstrukturanalysen im Kreis Meißen« (1983) setzte Manfred Kramer seine Forschungen und Qualifizierung fort.

1984 wird er zum Dozenten und 1986 zum ordentlichen Professor für Allgemeine Physische Geographie an der Pädagogischen Hochschule Dresden berufen. Mit der Integration der Pädagogischen Hochschule in die Technische Universität Dresden nach der Deutschen Einheit wechselt Manfred Kramer 1992 zur TU Dresden. Hier nimmt er 1993 einen Ruf auf die Professur für Allgemeine Physische Geographie an.

2000 erreicht Manfred Kramer das Rentenalter. Auch im Ruhestand stand er für Lehr- und Betreuungsaufgaben an der Universität zur Verfügung. Seine reichen Erfahrungen gab er gern an Mitarbeiter und Studierende weiter. Die Einheit von Lehre und Forschung stand für Manfred Kramer stets im Vordergrund. Seine Stärken lagen in einer akribischen Gelände- und Literaturarbeit, das zeigten

auch seine zahlreichen Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Diskussionsbeiträge.

Nicht unerwähnt bleiben soll seine rege Exkursionstätigkeit. Viele Studentengenerationen schwärmen noch heute von den Haupt- und Tagesexkursionen, die er leitete. Auch seine jahrzehntelange Verbundenheit mit den Kollegen der Universität in Usti nad Labem (Tschechische Republik) soll nicht unerwähnt bleiben.

Sehr an das Herz gewachsen war ihm der Landesverein Sächsischer Heimatschutz. Hier wirkte er aktiv über Jahrzehnte im Redaktionskollegium und im Vorstand mit. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand intensivierte er seine Mitarbeit noch.

Mit Prof. Manfred Kramer verliert nicht nur die Geographie in Dresden einen engagierten Wissenschaftler. Wir werden sein Wirken in steter Erinnerung behalten. **Die Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Geographie der TU Dresden**

Zwei Hauptausstellungen und ein »Netzwerk Farbe«

»color continuo« – seit dem 22. Januar laden beide Teile der Ausstellung auf dem Campus der Universität zum Besuch ein

Während »color continuo 1: Farbenkunst und SystemKünstler« bereits seit Oktober des vergangenen Jahres in den Universitäts-sammlungen Kunst + Technik einen großen Besucherzuspruch erfährt, widmet sich nun color continuo 2: »200 Jahre Philipp Otto Runge's Farben-Kugel und Goethes Farbenlehre« den Werken der Protagonisten und nachfolgenden Schriften zur Farbenlehre und Farbenpraxis über einen Zeitraum von 200 Jahren bis zur jüngsten Gegenwart.

Die beiden reich bestückten Ausstellungen machen darauf aufmerksam, dass aus dem Kulturraum Mitteldeutschlands heraus auch auf dem Gebiet der Farbe und des Lichts entscheidende künstlerische, wissenschaftliche und industrielle Impulse in die Welt gingen.

Nachdem mit Goethe, Schopenhauer und Runge Weimar und Dresden zu Beginn des 19. Jahrhunderts bedeutungsvoll waren, wirkten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Leipziger Universität Gelehrte wie Carl Gustav Carus, Gustav Theodor Fechner, Ewald Hering und Wilhelm Wundt. Sie leisteten Bahnbrechendes für die Entwicklung des noch jungen Fachgebiets der Sinnesphysiologie. In Großbothen bei Grimma schuf Anfang des 20. Jahrhunderts der Universalgelehrte Wilhelm Ostwald ein Farbordnungssystem, das von der sich rasant entwickelnden Industrie begeistert aufgegriffen wurde. Dresden und Chemnitz etablierten sich zu Zentren der Textilforschung, der Farbenchemie und der Färbetechnik. Wissenschaftler der Dresdner Universität leisteten im Zusammenwirken mit Unternehmen Wegweisendes zur Systematisierung und Messung der Farben,



Color continuo – Teil 2: Blick in das Treppenhaus der SLUB.

Foto: UJ/Geise

zur Entwicklung einer wissenschaftlich fundierten Farbenlehre/Farbwissenschaft sowie für deren Gebrauch u.a. im Textil-, Foto- und Druckgewerbe.

Die Hauptausstellung in der ALTANA-Galerie lenkt mit einer Fülle von Exponaten den Blick auf Farbsystematiker und auf Künstler, die an der Grenze zwischen Wissenschaft und Kunst agieren. Sie arbeiten in individueller Weise mit übernommenen oder eigenen Farbsystemen, widmen sich Farbphänomenen, stellen Apparaturen, Installationen und digitale Arbeiten vor.

Das Buchmuseum der SLUB präsentiert Josef Albers »Interaction of color« – eine Sehschule des Erkennens der Wechselbeziehungen der Farben untereinander und der von Farben, Flächen und Formen.

Für die Sammlung Farbenlehre entwarf der Initiator des Projektes und Sammlungsbeauftragte, Eckhard Bendin, eine Zeittafel zur Geschichte der Farbenlehre und Lehrtafeln über die vier Protagonisten Goethe, Runge, Schopenhauer und Ostwald. In zwölf Vitrinen hat der Kurator der Ausstellung »color continuo«, Dr. Konrad Scheurmann, unter ganz verschiedenen Rubriken u.a. Schlüsselwerke der Farbordnungen, Ausgewähltes zur Rezeption der Farbenlehren von Goethe und Runge,

Schriften zur Physiologie und Psychologie der Farben bis hin zu Werken der Farbtheoretiker und Farbpraktiker des 20. und 21. Jahrhunderts ausgebreitet.

Die TU Dresden besitzt mit der Historischen Farbstoffsammlung, der im Aufbau befindlichen Sammlung Farbenlehre, der Hermann Krone-Sammlung, – aber ebenso mit der Geologischen, Kartographischen und anderen farbrelevanten Sammlungen ein bedeutendes wissenschaftlich-technisches Kulturgut, das große Möglichkeiten sammlungsbezogener Forschung und Bildung bietet.

Im Rahmen des »Netzwerk Farbe«, das die Ausstellung »color continuo« begleitet, geben Institute der Universität u.a. unter dem Titel »Wunderkammer der Farben«, »Bilder aus Licht und Chemie« oder »Farbe im Verborgenen – Pigment-Rohstoffe« interessante Einblicke in ihre Sammlungs-, Lehr- und Forschungstätigkeit. Angehörige der Universität, aber auch die interessierte Öffentlichkeit sind eingeladen, die bis Ende April exponierten Teilausstellungen zu besuchen (in den nicht öffentlichen Bereichen ist die Anmeldung erwünscht).

Darüber hinaus verbindet das »Netzwerk Farbe« die TU Dresden mit anderen Dresdner Hochschulen und Institutionen. Besonders empfehlenswert sind im Februar die Farb-Licht-Werkstatt im Gebäude-Ensemble der Deutschen Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67, mit der Farb-Licht-Installation vom Team LED-ColourLab Zürich (Leitung Prof. Ulrich Bachmann) und Objekten von Andreas Hofer (CH) und einem Farb-Licht-Experiment mit zwei Wasserprismen von Ingo Nussbaumer aus Wien (bis 12. Februar, Mo bis Fr: 14 – 18 Uhr). Der Farbe in

Architektur- und Stadtraum widmen sich zwei weitere Ausstellungen:

In der Architektenkammer Sachsen/Haus der Architekten, Goetheallee 37, laden »Farbe in der Stadt« (bis 28. Februar, Rundgang am 11. Februar, 17 Uhr) und im Werkbundhaus auf dem Festspielhausgelände in Hellerau die Ausstellung »Bruno Taut – Meister des farbigen Bauens« (bis 28. Februar) ein.

In einer eher vom Weiß beherrschten Jahreszeit bietet »color continuo« facetten- und farbenreich Erkenntnisgewinn und Sehgenuss.

Maria Obenaus,
Kustodie

➔ Führungen ALTANA-Galerie:
0351 463-39596
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik

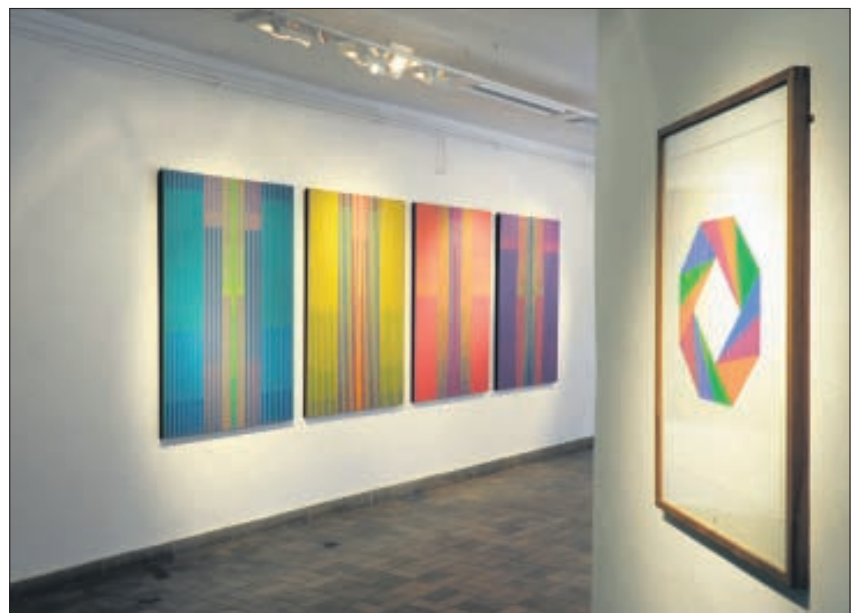
Veranstaltungen:

2. Februar, 18.30 Uhr
Faszinosum Farbe – Blau
Stefan Muntwiler, Weiermatt (CH),
TU Dresden, Zellescher Weg 17,
B/007 (im Rahmen von: Farbigen Erbe
– Werkberichte zur Denkmalpflege)

11. Februar, 19 Uhr
Farbe im Stadtraum
Winfried Brenne, Berlin, ALTANA-
Galerie, Helmholtzstrasse 9

21. Februar, 14 Uhr
Farben in der Pflanzenwelt,
Führung durch den Botanischen
Garten mit Dr. Barbara Ditsch

27. Februar, 19 Uhr
Finissage mit Jazz-Konzert in der
ALTANA-Galerie



Color continuo – Teil 1: Blick in die ALTANA-Galerie.

Fotos (2): Archiv Obenaus



Farb-Licht-Werkstatt im Gebäude-Ensemble Deutsche Werkstätten Hellerau. Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr im Haus D, EG (nicht an Feiertagen und Wochenenden) geöffnet.

»Netzwerk Farbe« an der TU Dresden auf einen Blick

Wunderkammer der Farben

Noch bis 30. April 2010
Mo – Fr: 10 – 20 Uhr
König-Bau, Foyer 2.OG,
Bergstraße 66 c,

Historische Farbstoffsammlung

(Führungen bitte anmelden)
Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
Prof. Horst Hartmann
(Tel.: 0351 463-39484, -34392,
E-Mail: farbstoffsammlung@chemie.tu-dresden.de)

Sammlung Farbenlehre

(Führungen bitte anmelden)
Fakultät Architektur,
Professur für Raumgestaltung
Eckhard Bendin
(Tel.: 0351 463-35588,
E-Mail: eck.ben@online.de)

Mineralien und farbiges Glas

TU Bergakademie Freiberg, Kustodie

in Kooperation mit dem Glas-Traditionsverein Fischerhütte Ilmenau
Dr. Jörg Zaun
(E-Mail: zaun@mailservtu-freiberg.de)

Bilder aus Licht und Chemie

Institut für Angewandte Photophysik
Beyer-Bau, Westflügel, 1. OG,
George-Bähr-Straße 1

Hermann-Krone-Sammlung

(Führungen bitte anmelden)
Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften,
Institut für Angewandte Photophysik
Andreas Heine
(Tel.: 0351 463-33850,
E-Mail: andreas.heine@iapp.de)

Licht der Zukunft

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Institut für Angewandte Photophysik
Prof. Karl Leo (Tel.: 0351 463-34389,
E-Mail: karl.leo@iapp.de)

Draufblick:

Sächsisch-Böhmische Schweiz – Digitales Geländemodell im Bild
Atelier IAPP, Beyer-Bau, Westflügel 1. OG (Zugang auf Anfrage)
Tel.: 0351 463-34389
Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung
Prof. Elmar Csaplovics, Marco Trommler (Tel.: 0351 463-39164,
E-Mail: marco.trommler@tu-dresden.de)

Wegweiser Farbe

Institut für Kartographie, Hülse-Bau,
1. OG, Helmholtzstraße 10

Kartographische Reliefsammlung

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften,
Institut für Kartographie
Prof. Manfred Buchroithner
(Tel.: 0351 463-37028,
E-Mail: manfred.buchroithner@tu-dresden.de)

color cartographicae –

Farbanwendung in der Kartographie
Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Kartographie in Kooperation mit dem
Leibniz-Institut für Länderkunde
Leipzig
Prof. (em.) Wolf-Günther Koch (Tel.:
0351 463-37028)

Farbe im Verborgenen Pigment-Rohstoffe

Georg-Schumann-Bau, A-Flügel/400,
George-Bähr-Straße 7

Geologische Sammlung

(Führungen bitte anmelden)
Fakultät Bauingenieurwesen,
Institut für Geotechnik
Professur für Angewandte Geologie
Prof. Bernd Ullrich
(Tel.: 0351 463-37543,
E-Mail: bernd.ullrich@tu-dresden.de)
Wolfgang Lange
(Tel.: 0351 463-33091)

Farben in der Tier- und Pflanzenwelt

Botanischer Garten, Eingangshalle Tropenhaus, Stübelallee 2

Botanischer Garten, Prof. Christoph Neinhuis, Dr. Barbara Ditsch
(Tel.: 0351 44039570,
E-Mail: barbara.ditsch@tu-dresden.de)
in Kooperation mit der
Professur für Spezielle Zoologie der
Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie,
Prof. Rudolf Entzeroth,
Gudrun Wolf,
(Tel.: 0351 463-37534,
E-Mail: gudrun.wolf@tu-dresden.de)

zusätzlich:

Die Farblehrer
Zeichnungen/Collagen von Thomas Baumhekel (bis 26. Februar 2010)
Galerie im Gang, von Gerber-Bau,
Bergstraße 53

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung** ist im **Sachgebiet Betriebstechnik** ab **Mai 2010** die Stelle eines/einer

Betriebsingenieurs/-in für den Fachbereich Mittelspannungsnetz/Trafostationen/Schaltanlagen (TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Erzielung einer nachhaltigen Energieverbrauchs- u. Kostenreduzierung, insb. alle Belange eines energieeffizienten Betriebes des TU- eigenen Mittelspannungsnetzes einschl. der angeschlossenen Schaltanlagen über die Leit- und Bedienstation des Gebäudeautomationssystems in der Schaltwarte; technische Optimierung der Energieverbraucherfassung; Auswertung der gemessenen Daten und Analyse der Lastprofile zur Vertragsoptimierung der Energielieferverträge sowie zur Steuerung des Energieflusses; energetische Beratung der Mitarbeiter der Bereiche Energieeinkauf, Zentrale Beschaffung sowie der Energiebeauftragten der Institute; Erstellung von Energieberichten mit dem Schwerpunkt Elektroenergie. Die Teilnahme am Bereitschaftsdienst ist nach entsprechender Einarbeitungszeit zwingend erforderlich.

Voraussetzungen: FHS-Abschluss auf dem Gebiet der Elektrotechnik; mehrjährige Berufserfahrung im Betreiben von Trafostationen und Mittelspannungsschaltanlagen; vertiefte Kenntnisse in der Energiewirtschaft; umfangreiche Berufserfahrung auf dem Gebiet des Energiecontrollings; Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, Einsatzbereitschaft, fachspezifische Kenntnisse. Schaltberechtigung bis 30 kV. Führerschein Klasse B.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **19.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Sachgebiet Betriebstechnik, Herrn G. Alschner - persönlich - , 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie,** ist an der **Professur für Grundlagen und Interventionen bei Essstörungen und assoziierten Störungen** (Letterin: Prof. Dr. Corinna Jacobi) zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst für die Dauer von 2 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in einem der folgenden Forschungsschwerpunkte der Professur mit dem Ziel der Promotion: 1. Risikofaktoren und ihre Interaktionen bei psychischen Störungen, 2. Diagnostik und Früherkennung von Essstörunen, 3. Prävention und Psychotherapieforschung bei Essstörungen; Beteiligung bzw. Übernahme von Seminaren entsprechend des Curriculums Klinische Psychologie.

Voraussetzungen: wiss. HSA/Diplom auf dem Gebiet der Psychologie. Erwünscht sind sehr gute wiss., sozial-kommunikative und organisatorische Fähigkeiten, Erfahrungen im Anfertigen von Publikationen, gute Methoden- und Statistikkenntnisse sowie Umgang mit gängiger Statistiksoftware, Erfahrungen im Bereich Essstörungen und/oder praktische Erfahrungen mit essgestörten Patientinnen.

Nähere Informationen zu unserer Abteilung finden Sie unter http://www.essoerungen.tu-dresden.de. Auskünfte unter Tel.: 0351 463-36983 oder 0351 463-38576.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Grundlagen und Interventionen bei Essstörungen und assoziierten Störungen, Frau Prof. Dr. Corinna Jacobi, 01062 Dresden** bzw. **cjacobi@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Berufspädagogik, Professur für Bildungstechnologie, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis zum 30.09.2010 (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

stud. Hilfskraft (7,5 h/Woche)

Aufgaben: Unterstützung bei der Erstellung des technischen Konzepts einer Web-Applikation, beim Testen der Applikation sowie beim Anwendersupport, Unterstützung der Designarbeiten, Recherchearbeiten.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule im Hauptstudium, Studium der Informatik – vorzugsweise Medieninformatik; fortgeschrittene Kenntnisse in HTML, CSS und JavaScript. Darüber hinaus sind folgende Kenntnisse von Vorteil: Erfahrung mit Webtechnologien (Web-Programmierung und CMS) und Grafikprogrammen (Adobe Photoshop).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Professur für Bildungstechnologie, Frau Christin Feske, 01062 Dresden** bzw. **Christin.Feske@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Berufliche Fachrichtungen, ab **01.04.2010**

Verwaltungsangestellte/r / Sekretär/in (TV-L)

Aufgaben: allgemeine Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben; schriftliche und mündliche Kommunikation vornehmlich elektronischer Korrespondenz; komplette finanztchnische und selbstständige Verwaltung von Haushaltsmitteln sowie eigenständige Drittmittelbewirtschaftung; Dienstreisorganisation und -abrechnung sowie Beschaffung und Verwaltung von Büromitteln; Unterstützung der Lehre durch das Erstellen von Vorlagen und Präsentationen; Empfang und Betreuung von Gästen; Koordination und Nachbereitung von Veranstaltungen; Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung (z. B. Bürokauffrau/-mann) bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; gute Kenntnisse und sicherer Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik und die Bereitschaft, diese Kenntnisse ständig auf den neuesten Stand zu bringen; selbstständige und strukturierte Arbeitsweise; freundliches und kompetentes Auftreten, Teamfähigkeit und Diskretion; Fähigkeit im Umgang mit Stresssituationen, hohe Flexibilität und Belastbarkeit; sehr gute Deutschkenntnisse und gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift; Aufgeschlossenheit für inter- und multidisziplinäre Themen.

Männer sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Direktor des Instituts für Berufliche Fachrichtungen, Herrn Prof. Dr. Johannes Gängler, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist am **Lehrstuhl für Technische Informationssysteme** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

zunächst bis 31.12.2011 (Verlängerung möglich, Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in Verbundprojekten zur automatisierten Installation drahtloser Systeme für die Gebäudeautomation sowie zu energieeffizienten Sensometzen für das Condition Monitoring (Die Projekte untersuchen neue durchgängige Entwurfsmethoden, Architekturen und Komponenten für energieautarke, drahtlose Sensornetzwerke (WSN) im Gebäude („intelligentes Haus“) und zur Fehlererkennung); Erarbeitung, Integration und der Test von Methoden, Algorithmen, und Softwaremodulen für ein Netzwerkmanagementsystem drahtloser Netzwerke und zu deren Leistungsanalyse. Die Betreuung von Diplomanden sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Informatik oder Elektrotechnik. Sehr gute Kenntnisse u.a. zu drahtlosen Sensornetzwerken, Automatisierungstechnik, Diagnose, Leistungsanalyse und Softwareentwicklung sind von Vorteil. Fähigkeiten zu analytischem Denken, selbständigem, konzeptionellem Arbeiten sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit im Team und mit anderen am Verbund beteiligten Industriepartnern (Elektrotechnik, Maschinenwesen, Bauingenieurwesen) sind erwünscht.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38289, Fax: 0351 463-38460, E-Mail: kabitzsch@inf.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch. 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist am **Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme** im Rahmen eines EU-Projektes zu zellularen Mobilfunknetzen der nächsten Generation (ARTIST4G) ab **sofort** die Stelle eines/einer

Systemingenieurs/-in (TV-L)

befristet bis 30.06.2012 mit Option auf Verlängerung zu besetzen.

Die Befristung richtet sich nach dem § 2 (2) WisZeitVG.

Das Projekt befasst sich mit Untersuchungen der physikalischen Schicht von mobilen Kommunikations-Systemen, wobei diese sowohl simulativ, als auch in Form von wiss. Experimenten in Feldtestumgebungen in der Dresdner Innenstadt durchgeführt werden und erfolgt in Zusammenarbeit mit namhaften europäischen Netzbetreibern und Systemherstellern.

Aufgaben: Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, als Systemingenieur maßgeblich an der Umsetzung des herausfordernden Projektvorhabens beteiligt zu sein. Zu Ihren Aufgaben gehören: Analyse, Optimierung und Weiterentwicklung der Testumgebung, insbesondere konzeptionelle Entwicklung, Planung, Durchführung und Auswertung von Messungen im Feldtestbett sowie konzeptionelle Entwicklung und Implementierung von Softwarekomponenten; eigenverantwortliche Betreuung der Testumgebung, insbesondere Spezifikation, Planung und Durchführung von Experimenten zur Evaluation von innovativen Mobilfunk-Signalverarbeitungskonzepten, Aufbau, Inbetriebnahme und Entstörung der Mobilfunkkomponenten an den Standorten des Testbeds sowie Verwaltung und Kontrolle der Beschaffungen für die Testumgebung.

Voraussetzungen: FHS-Abschluss in der Elektrotechnik, Informationstechnik und/oder Informatik; sehr gute Programmierkenntnisse, vorzugsweise in objektorientierten Programmiersprachen; sehr gute Kenntnisse der Nachrichtentechnik und von Mobilfunksystemen, beispielsweise durch einschlägige Berufserfahrung; konzeptionelles Denken und Interesse an der Durchführung wiss. Experimente; Teamfähigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Kommunikationsstärke und ein gesundes Maß an Durchsetzungsvermögen; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift; Führerschein.

Anfragen an: Patrick Marsch, Tel.: 0351 463-41023, marsch@ifn.et.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder per E-Mail an: **fettweis@ifn.et.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Architektur

Am **Lehrstuhl für Hochbaukonstruktion und Entwerfen** (Prof. Staib) ist ab **01.04.2010** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre; Übernahme administrativer und organisatorischer Aufgaben im Lehrstuhlbetrieb; Betreuung der Kooperation mit der École Supérieure d’Architecture de Strasbourg.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Architektur mit überdurchschnittlicher Fähigkeit in Entwurf und Konstruktion; gute französische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückschlag bis zum **19.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Hochbaukonstruktion und Entwerfen, Herrn Prof. Gerald Staib, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Geowissenschaften** ist am **Institut für Kartographie** ab **01.05.2010** die Stelle eines/einer

Mediengestalters/-in (TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Arbeit an grafischen Print- und Web-basierten Produkten, auch kartographische Animationen („die bewegte Karte“); Programmierleistungen für statische und dynamische Internetinhalte; Mitwirkung bei effizienten Archivierungslösungen; Betreuung ausgewählter Spezialgeräte (z. B. autostereoskopisches Display); Mitwirkung an Konzeption und Beschaffung von Hard- und Softwareausstattung; Administration von PC- und Servertechnik in der kartografischen Produktion, speziell Wartung, Installation und Aktualisierung von Software; Softwareanpassung, Betreuung von Peripheriegeräten; Unterstützung und Effektivierung des kartographischen Workflows vom Geodaten-bezug bis zum Farbmanagement.

Voraussetzungen: einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung bzw. gleichwertige Kenntnisse und Fähigkeiten; Administrationskenntnisse sowie solide Programmiererfahrung in mindestens einer objektorientierten Programmiersprache für Anwendungen in Grafik, Visualisierung, Internet. Mehrjährige Berufspraxis in Privatwirtschaft oder öffentlicher Verwaltung ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **16.02.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie, Herrn Prof. Dr. Manfred Buchroithner, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

MK30210007

In der **Medizinischen Klinik und Poliklinik III** ist ab dem 01.04.2010 eine Stelle als

Technische/r Assistent/in (MTA/BTA)

befristet zu besetzen.

Aufgaben: Der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe liegt in der Grundlagenforschung; Mechanismen der Gefäßbiologie und der Entzündung werden erforscht. Die Untersuchungen werden extensive Analysen von Mausmodellen beinhalten.

Voraussetzungen: Staatliche Anerkennung als MTA oder BTA, sicheres Beherrschen der beruflichen Arbeitsaufgaben. Bestehende Kenntnisse und Erfahrungen in der Arbeit mit Mausmodellen sowie mit der Organisation einer Mauskolonie sind erwünscht, sowie Erfahrungen in der Zell- und Molekularbiologie. Flexibilität, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft und selbstständige Arbeitsweise.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (inklusive Referenzliste) richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer MK30210007** bis zum 15.02.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Frau Martina Haberland, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden bzw. **gern per E-Mail an Martina.Haberland@uniklinikum-dresden.de.**

KJP0210008

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit ist zum 01.06.2010 folgende Stelle zu besetzen:

Sekretär/in

Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet mit einer Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst abwechslungsreiche Tätigkeit in unserer Ambulanz mit inhaltlicher und organisatorischer Leitung der Sekretariate und des im Aufbau befindlichen Forschungsbereichs sowie Vertretung der Cheskretärin. Dazu gehören

- Erledigung der operativ anfallenden Arbeiten im Verwaltungsbereich der Klinik,
- eigenständige Terminplanung und -überwachung sowie das Überwachen von Fristen,
- Ablage des Schriftverkehrs sowie der Patientenunterlagen,
- Bereitstellung der Krankenkarte zur Archivierung, Mitarbeit im Klinikarchiv,
- Erstellung von Entscheidungsvorlagen nach Stichwortvorgaben und Zusammenstellung von Krankenblättern der Patienten,
- im Vertretungsfall: Auskunftswesen,
- Kommunikation und vornehmlich elektronische Korrespondenz mit Mitarbeitern und Kollegen aus vielen Ländern - eigenständig und nach stichpunktartiger Vorlage,
- Vor- und Nachbereitung von Konferenzen, Beratungen und Dienstreisen,
- Hilfestellung für unsere internationalen Gäste, unsere Mitarbeiter, Doktoranden und Studenten in administrativen und organisatorischen Belangen.

Voraussetzungen: Berufsabschluss entsprechend dem Tätigkeitsbild; perfekte Schreibkenntnisse; Erfahrungen in der Büroorganisation; sehr gute Englisch- und Office-Kenntnisse sowie psychologische Fähigkeiten zur angemessenen und korrekten Gestaltung des Umgangs mit Mitarbeitern, Patienten und Gästen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder E-Mail unter Angabe der Kennziffer KJP0210008 bis zum 28.02.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.

Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter //kjp.uniklinikum-dresden.de zu entnehmen.

KJP0310009

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit ist zum 01.06.2010 folgende Stelle zu besetzen:

Arzthelfer/in

Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet mit einer Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche. Unsere Ambulanz ist von 7.30

Uhr bis 17.00 Uhr besetzt. Sie teilen sich den Dienst mit einer Kollegin und werden vorwiegend nachmittags arbeiten, bei Vertretung auch vormittags.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst abwechslungsreiche Tätigkeiten wie

- Organisation, Vorbereitung und Koordination von ambulanten Patientenkontakten und Studienmaßnahmen;
- Begleitung und Koordination der Patienten in der Institutsambulanz;
- fach- und berufsgruppenübergreifende Kommunikation und Kooperation;
- Unterstützung und Begleitung aller ärztlichen Tätigkeiten;
- aktives Einbringen mit konstruktiven Ideen ins Team.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung zur/zum Med. Fachangestellten; sympathisch, kommunikationsstark, gute PC-Kenntnisse, dokumentationsssicher, Organisationstalent; gute bis sehr gute Englischkenntnisse; gewissenhafte Arbeitsweise; Flexibilität im Vertretungsfall; Teamfähigkeit; wenn möglich Erfahrung in der Durchführung klinischer Studien; Erfahrung im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Eltern.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder E-Mail unter Angabe der Kennziffer KJP0310009 bis zum 28.02.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.

Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter //kjp.uniklinikum-dresden.de zu entnehmen.

KJP0210010

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit ist zum 01.06.2010 folgende Stelle zu besetzen:

Sozialarbeiter/in

Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem jungen, dynamischen, interdisziplinären Team aus Kinder- und Jugendpsychiatern, Psychologen, Ergotherapeuten und Sozialarbeitern:

- Organisation, Vorbereitung und Koordination von Hilfen zur sozialen und schulischen/beruflichen Reintegration der Patienten; dabei Kontakt zu allen an der Rehabilitation beteiligten Institutionen (Jugendamt, Agentur für Arbeit, Schulen, Bildungsagentur etc.)
- Teilnahme an Helferkonferenzen und Teamkonferenzen des Jugendamtes, u.a. zur Vorbereitung von Hilfen nach KJHG
- Durchführung von Hausbesuchen, insbesondere im Rahmen der ambulanten Behandlung von Patienten
- Beratung und Begleitung der Patienten/Familien bei der Vorbereitung und Umsetzung von unterstützenden Maßnahmen, z.B. bei Fremdunterbringung.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung zum Sozialpädagogen, Pädagogen; sympathisch, kommunikationsstark, gute PC-Kenntnisse, dokumentationsssicher, Organisationstalent; gewissenhafte Arbeitsweise; Flexibilität im Vertretungsfall; Teamfähigkeit; wenn möglich gute Englischkenntnisse; Erfahrung im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Eltern.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder E-Mail unter Angabe der **Kennziffer KJP0210010** bis zum 28.02.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.

Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter //kjp.uniklinikum-dresden.de zu entnehmen.

KJP0910011

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle zu besetzen:

Leitende/r Psychologe/in

Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Psychologie mit abgeschlossener Zusatzausbildung. Ferner sollen Sie über Führungsqualitäten, Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und ein wirtschaftlich orientiertes Denken verfügen, um unser exzellentes, universitäres Angebot in Patientenversorgung, Forschung und Lehre kreativ mit zu gestalten.

Neben fundierten diagnostischen und psychotherapeutischen Fachkenntnissen erwarten wir eine motivierte, teamorientierte und sozial kompetente Persönlichkeit mit kreativem Potential, Eigeninitiative und Interesse an der Mitgestaltung von interner Supervision und Weiterbildung.

Sie würden in der Institutsambulanz eingesetzt und sollen sich maßgeblich an deren konzeptioneller Neuausrichtung beteiligen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder E-Mail unter Angabe der **Kennziffer KJP0910011** bis zum 10.03.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.

Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter www.kjp-dresden.de zu entnehmen.

KIK0010012

Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin sucht für den **Bereich Pädiatrische Hämatologie und Onkologie** zum 1. Mai 2010 eine/n

Ärztin/Arzt

bzw.

Facharzt/-ärztin für Kinder- und Jugendmedizin

zunächst befristet für 3 Jahre, eine Verlängerung ist aber möglich.

Der Bereich Pädiatrische Hämatologie und Onkologie inklusive Stammzelltransplan-tation repräsentiert ein dynamisches pädiatrisch hämato-onkologisches Zentrum in Ostsachsen mit mehreren experimentellen wissenschaftlichen Schwerpunkten und einer engen Vernetzung mit existierenden Großforschungseinrichtungen am Ort (Max-Planck-Institut, Biotec, Forschungszentrum Rossendorf). Die Klinik ist interdisziplinär eng mit den anderen Kliniken des Universitätsklinikums Dresden vernetzt. Zur Verstärkung unseres onkologischen Teams suchen wir nach einer/m klinisch erfahrenen/m Ärztin/Arzt mit dem Aufgabenschwerpunkt in der Nachsorge der onkologischen Patienten. Sie nehmen am Bereitschaftsdienst teil.

Ihr Profil:

- Neben einer abgeschlossenen Hochschulausbildung als Mediziner und/oder einem Facharztabschluss für Kinder- und Jugendmedizin verfügen Sie idealerweise über
- Kenntnisse und Erfahrungen in pädiatrischer Hämatologie, Onkologie und Immunologie inklusive Stammzelltransplantation;
- Erfahrung in längerfristiger Betreuung schwerkranker Patienten und deren Familien;
- einen teamfähigen integrativen Arbeitsstil und Engagement verbunden mit der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen;
- Einfühlungsvermögen auch in medizinischen Grenzsituationen;
- wissenschaftliches Interesse, bewiesen durch eigene Publikationen.

Wir bieten:

- freundliche Arbeitsatmosphäre in einem neu erstellten Gebäude (Mildred-Scheel-Haus für krebsranke Kinder);
- Unterstützung und Entwicklung eines eigenen wissenschaftlichen Schwerpunktes;
- Möglichkeit zur Schwerpunktweiterbildung in pädiatrischer Hämatologie/Onkologie;
- Lebensumfeld mit hohem Freizeitwert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer KIK0010012** bis zum 28.02.2010 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. med. M. Gahr, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Weitere Informationen: Herr Prof. Dr. med. M. Suttorp, Tel.: 0351 / 458 3522, E-Mail: Meinoff.Suttorp@uniklinikum-dresden.de).

NRA0210013

Die **Abteilung Neuroradiologie** des Instituts und der Poliklinik für Radiologische Diagnostik sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Medizinisch-technische/n Radiologieassistentin/en

befristet als Schwangerschafts- und Elternzeitvertretung.

Die Abteilung Neuroradiologie ist eines der modernsten größten und effizientesten Zentren in Deutschland. Es werden mit einer volldigitalisierten Ausstattung (RIS/PACS) sämtliche diagnostische und interventionelle Leistungen der Neuroradiologie durchgeführt. Die apparative Ausstattung umfasst drei MRI 1,5T Siemens (Sonata, Avanto, Vision), ein MRI 3T GE (Signa Hdxt), ein Multislice CT Siemens (16-zellig), eine digitale DL/Angiographieanlage 3D Philips.

Nach einer strukturierten Einarbeitung werden Sie im Rotationsbetrieb mitarbeiten. Sie nehmen an den Wochenden am Bereitschaftsdienst teil.

<

- einige Jahre Berufserfahrung (ist nicht Bedingung);
- ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Belastbarkeit;
- einen teamfähigen integrativen Arbeitsstil und Engagement verbunden mit einem höflichen Umgang mit Patienten und Einweisern.

Wir bieten:

- anspruchsvolle Aufgaben in einem der ISO-Norm zertifizierten Betrieb;
- ein engagiertes und motiviertes Team von 14 MTRA'S;
- die Möglichkeit sich in unserem Fachgebiet weiterzubilden.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer NRA0210013** bis zum 28.02.2010 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Leiter der Abteilung Neuroradiologie des Institutes und der Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Prof. Dr. med. R. von Kummer, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Weitere Informationen: Frau S. Ganske, Leitende MTRA, Tel.: 0351 / 458 18398; Besuchen Sie auch unsere Homepage www.tu-dresden.de/medneurad. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

PSY0910014

An der **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie** ist im Rahmen eines von der Roland-Ernst-Stiftung geförderten Forschungsprojektes (Titel: „Kinder am Rand des Versorgungssystems - Eine Analyse des Unterstützungs- und Hilfebedarfs der Kinder psychisch kranker Eltern“) ab voraussichtlich **01.03.2010** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (E 13 TV-L) befristet für die Dauer von 6 Monaten zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit bei der Entwicklung von Erhebungsverfahren, Mitwirkung bei der Rekrutierung von Arztpraxen, Datenerhebung, Dateneingabe und -aufbereitung, Mitarbeit bei der Auswertung der Untersuchungsdaten sowie der Verfassung von Forschungsberichten und Publikationen.

for oosteopetosis, 226,8 TEUR, Laufzeit 01.03.2009 – 29.02.2012

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, BMWi/DLR, Thermomechanische Untersuchung an hoch belasteten Hochdruckverdichterschaukeln zur Analyse der Schaufelspitzen-Kontakt-Vibration, 600,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.03.2013

Prof. Bornstein, Medizinische Klinik und Poliklinik III, ENDI, Stiftungsprofessor »Diabetes und Niere«, 500,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2013

Prof. Hübner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, BMBF-Universität München, Netzwerk für Seltene Erkrankungen, 196,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2011

Dr. Conrad, Institut für Immunologie, AiF-ZIM, Aufbau eines Fluoreszenz Immunoassays zur Bestimmung von AChR und MuSK Autoantikörpern, 172,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.10.2011

Prof. Hofbauer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, DFG, Untersuchung des Knochenstoffwechsels in der HLA-B27-transgenen Ratte – einem Modell der ankylosierenden Spondylarthritis, 167,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2011

Prof. Hofbauer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Elisabeth Bonhoff Stiftung, Analyse der Knochengeneration im diabetischen Defektmodell der Ratte, 50,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 30.09.2010

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, Friedrich- und Elisabeth-BOYSEN-

Einstellungsvoraussetzungen: Wissenschaftlicher Hochschulabschluss in der Fachrichtung Psychologie, gute Methodenkenntnisse, Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit im genannten Themenbereich, soziale Kompetenz.

Wie bieten Ihnen einen qualifizierten Berufseinstieg in einem multiprofessionellen kollegialen Team. Im Anschluss an die wissenschaftliche Tätigkeit besteht bei Interesse eventuell die Möglichkeit zu einer klinisch-praktischen Tätigkeit im Rahmen der Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/in.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder per E-Mail unter Angabe der **Kennziffer PSY0910014** bis zum 15.02.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Herrn Dr. sc. hum. Matthias Schützwohl, Leitender Psychologe und Leiter der AG Psychiatrische Versorgungsforschung Fetscherstraße 74, 01307 Dresden oder per E-Mail an: matthias.schuetzwohl@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern werden die Forschungsthemen, die Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vorgestellt. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Januar 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer

Dr. Lippmann, Institut für Energietechnik, SAB, Entwicklung einer neuartigen Lasertechnologie zur Herstellung ultradichter Diffusionsbarrieren (HiCoat), 267,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

Prof. Kieback, Institut für Werkstoffwissenschaft, AiF-ZIM, Ersatzwerkstoffe für den Blechblasinstrumentenbau in der Baugruppe »Zylinderventile«, 120,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2011

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, AiF-ZIM, Entwicklung von Zellstoffpellets und einer Versuchsanlage zu deren Herstellung, 154,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.05.2012

Prof. Kobel, Institut für Kern- und Teilchenphysik, BMBF-DESY, Netzwerk Teilchenwelt, 739,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.01.2013

Prof. Stelzer, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, gemeinsam mit Prof. Rödel, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleis-

tungswerkstofftechnik, AiF-ZIM, Entwicklung eines neuartigen Produktsystems theratex mit Signalübertragung zur Rehabilitation und Therapie (Knie, Unterarm), 174,7 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.10.2011

Prof. van Peé, Biochemie, BMBF-PtJ, EXIST-Gründerstipendium, 82,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2010

Prof. Hoffmann, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, AiF-ZIM, Mustererkennung zur automatischen Positionsbestimmung von Kabeldefekten an erdverlegten Energieversorgungsleitungen, 171,5 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 31.08.2011

Prof. Fettweis, Institut für Nachrichtentechnik, BMBF-PtJ, EXIST-Gründerstipendium, 82,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2010

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, AiF-ZIM, Konzeption und Entwicklung eines neuen Verlegesystems ColWeb zur Flächenerschließung für die oberflächennahe Geothermie-Nutzung, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2011

Prof. Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, baw, Demografischer Wandel in der Pflege - Modelle für den Erhalt und die Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit von Pflegekräften, 1,1 Mio. EUR, Laufzeit 16.11.2009 – 15.11.2012

Prof. Jessberger, Institut für Physiologische Chemie, DFG, A novel mouse model

Hinsehen – erkennen – handeln

Modellprojekt zum Thema »häusliche Gewalt« ist in Dresden fest etabliert und geht in die letzte Runde

Das Universitätsklinikum ist das Herzstück eines Modellprojektes zur Verbesserung der Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Dresden. Die Mitarbeiterbefragung 2009 ergab eine hohe Aufgeschlossenheit für das Thema und eine erfreuliche Fortbildungsbereitschaft. »Hatten Sie im letzten Jahr Kontakt zu Patienten, die häusliche Gewalt erlebt haben?«, war eine der Fragen, die im Frühjahr des vergangenen Jahres von allen medizinischen Mitarbeitern des Uniklinikums und allen Dresdner und Chemnitzer niedergelassenen Ärzten beantwortet

werden sollte. Ziel war die Ermittlung des Wissensstandes und Fortbildungsbedarfes zum Thema häusliche Gewalt/Gewalt in der Familie. Diese Befragung war Teil des vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales geförderten Modellprojektes zur Sensibilisierung und Qualifizierung medizinischer Fachkräfte.

Von knapp 4900 versendeten Fragebögen wurden 1100 Bögen ausgefüllt zurückgesandt. Dies entspricht einem Rücklauf von 23 Prozent. »Der Rücklauf ist für uns ein Zeichen, dass für das Thema eine große Aufgeschlossenheit besteht. Solche hohen Rückläufe sind in vergleichbaren Untersuchungen bisher nicht erreicht worden«, so Dr. Julia Schellong, Oberärztin an der Psychosomatischen Klinik und Projektleiterin. Dennoch räumt sie ein, dass damit keine repräsentativen Aussagen getroffen werden

können. »Für viele Fachkräfte ist häusliche Gewalt immer noch ein Randgruppenphänomen, mit dem sie in der täglichen Arbeit nichts zu tun haben«, so Schellong. Dieser Eindruck täuscht allerdings, merkt PD Dr. Christine Erfurt, Leiterin des Institutes für Rechtsmedizin und Projektpartnerin, an. »Gewalt ist in allen sozialen Schichten an der Tagesordnung. Viele Menschen kommen zu mir und lassen die Folgen dokumentieren.«

Die Schwierigkeit besteht darin, Gewalt als eine mögliche Ursache für die Beschwerden der Patienten zu erkennen. Denn die Gewaltfolgen gehen weit über die sichtbaren Hämatome, Schwellungen und Verletzungen hinaus. »Wir haben bei unserer Arbeit in der Psychosomatischen Klinik immer wieder mit Betroffenen häuslicher Gewalt zu tun. Die Patienten haben teilweise eine jah-

relange Odyssee von Facharzt zu Facharzt hinter sich, ohne dass das Gewalterleben zur Sprache kam und damit die Ursache der Beschwerden gefunden werden konnte«, führt Dr. Schellong aus.

In den Schulungen wird daher besonders auf Warnhinweise eingegangen, die den Verdacht auf ein Gewalterleben nahelegen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ermutigung, Betroffene direkt auf Gewalt als mögliche Ursache ihrer Beschwerden anzusprechen. »Wir wünschen uns«, so Dr. Schellong, »dass die Fachkräfte im Gesundheitswesen ihre Scheu verlieren, das Thema offen und kompetent anzusprechen. Nur so können die Betroffenen aus dem Teufelskreis aus Scham und dem Gefühl der Mitschuldigkeit ausbrechen.« Dass die medizinischen Fachkräfte für diesbezügliche Fortbildungen aufgeschlossen sind, ist wohl das erfreulichste

Ergebnis der Befragung. So würden 84 Prozent aller Befragten an einer Fortbildung teilnehmen. »Hier können wir wunderbar ansetzen«, meint Julia Schellong. »In den Schulungen verteilen wir Materialien mit den Adressen von Hilfeeinrichtungen. So erreichen wir, dass die Fachkräfte ihrer Schlüsselrolle als Weitervermittler in das bestehende Beratungssystem relativ leicht gerecht werden können.«

Einige Bereiche im Uniklinikum sind bereits geschult. Bis zum Projektabschluss im Dezember 2010 sollen noch möglichst viele Mitarbeiter erreicht werden. Interessenten können sich mit Schulungswünschen direkt an die Projektverantwortlichen wenden oder auf der Homepage informieren. **F. Epple/UJ**

 www.hinsehen-erkennen-handeln.de

Chronische Lungenerkrankheiten bei Frühgeborenen im Visier

Prof. Mario Rüdiger erhält Forschungsförderung

50 Prozent der extrem Frühgeborenen sind von der chronischen Lungenerkrankheit betroffen. Sie führt zum Umbau der Lungen und stellt eine enorme Belastung für Frühgeborene bis in das Erwachsenenalter dar. Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) unterstützt nun mit ihrem ersten CaPaNi-Forschungspreis in Höhe von 100 000 US-Dollar den Kampf gegen die chronische Lungenerkrankung. Die Forschungsförderung für 2009 geht an

Prof. Mario Rüdiger vom Fachbereich Neonatologie/ Pädiatrische Intensivmedizin des Universitätsklinikums in Dresden. Sein Team erforscht präventive und therapeutische Maßnahmen zur Verminderung dieser chronischen Erkrankung. Forschung zum Wohl von Früh- und Neugeborenen zu fördern, ist eines der Hauptanliegen der Stiftung EFCNI.

Die chronische Lungenerkrankung führt bei Frühgeborenen dazu, dass die Lunge umgebaut wird und damit der Gasaustausch beeinträchtigt ist. Die Folge sind Lungenprobleme wie zum Beispiel eine Anfälligkeit für Lungenentzündungen, die bis in das späte

Erwachsenenalter bestehen können. Außerdem versterben die betroffenen Frühgeborenen öfter und haben auch größere Entwicklungsprobleme.

Nach einer europaweiten Ausschreibung erfolgte die Beurteilung der eingereichten Anträge durch externe Gutachter. Die Entscheidung über die Vergabe fiel durch das internationale besetzte, unabhängige Scientific Advisory Board unter dem Vorsitz des renommierten französischen Forschers Prof. Pierre Gressens.

Der Preisträger Prof. Mario Rüdiger erforscht am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, ob durch ein Medikament, das

bereits in der Neonatologie genutzt wird, die chronische Lungenerkrankung verhindert werden kann. Diese Untersuchungen sind sehr aufwändig und daher auch teuer. »Ich freue mich, dass wir mit dem Preisgeld unsere Forschungsarbeiten fortsetzen können. Bis zu 50 Prozent der extremen Frühgeborenen sind von einer chronischen Lungenerkrankung betroffen. Diese ist nicht nur mit lebenslangen Problemen der Lunge, sondern auch der neurologischen Entwicklung assoziiert. Weil die Probleme von Frühgeborenen – verglichen mit anderen Volkskrankheiten – weitgehend unbekannt sind, stehen nur wenige Gelder

für die Entwicklung präventiver oder therapeutischer Maßnahmen zur Verfügung«, erklärt Prof. Rüdiger.

Die Bezeichnung »CaPaNi« setzt sich aus den Anfangsilben der Vornamen Caroline, Patrizia und Niklas zusammen, jenen Drillingen, die EFCNI-Stiftungsratsmitglied Jürgen Popp nach einer zu frühen Geburt verlor. Sie stehen stellvertretend für alle Frühgeborenen in Europa, die dringend eine Lobby brauchen, auch in Wissenschaft und Forschung. **KK**

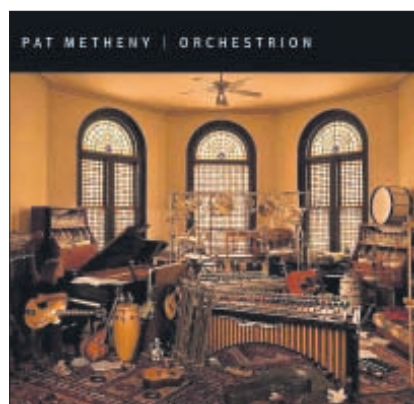
 Weitere Informationen unter www.efcni.org

»Kleinkariert« als Wettbewerbsthema

Auch dieses Jahr schreibt das Studentenwerk zusammen mit dem Studentischen Fotoclub Dresden (SFC Dresden) einen Fotowettbewerb aus, diesmal zum Thema »Kleinkariert«. Teilnehmen kann jeder in Dresden, Zittau oder Görlitz eingeschriebene Student. Jeder kann max. zwei Einzelbilder und/oder zwei Serien mit bis zu fünf Bildern einreichen. Für die besten Einsendungen winken Preisgelder bis zu 150 EUR. Die Bilder müssen bis spätestens 22. April 2010 im Zimmer 523 des Studentenwerks abgegeben werden. UJ/StWDD

➔ Vollständige Infos zum Wettbewerb, Teilnahmebedingungen und Hinweise auf <http://www.sfc-dresden.de/>

Zugehört



Pat Metheny: »Orchestrion« (Nonesuch, 2010).

Es gibt Buch-Liebhaber, die sind immer wieder fasziniert von der handwerklichen Anmutung und dem künstlerischen Wert von Büchern, die im Buchdruck mit noch echten Bleiletttern und in historisch markanten Schriften gesetzt bzw. gedruckt sind. Dessen ungeachtet hat sich für nahezu die gesamte Buchproduktion seit 1986 längst der Computersatz durchgesetzt, und Bleisatz und Buchdruck wurden zu charmanten Nischenverfahren für Buchkunst-Sammler.

An dieses Buchdruck-Thema musste ich denken, als ich die aktuelle CD »Orchestrion« des Gitarristen und Komponisten Pat Metheny in der Hand hielt. Metheny, sonst digital orientierter Sound-Tüftler, wandte seinen Blick zurück in die Instrumenten- und Musikautomaten-Geschichte.

Im 19. Jahrhundert wurden monströse mechanische Musikinstrumente entwickelt, die den Bläserklang eines ganzen Orchesters und später sogar Streicherklänge wiedergeben konnten. Die Ungetümme standen in Hotelhallen und anderen großen Sälen. Die Erfindung der Schallplatte war dann des Orchestrions rascher Tod.

Nun versuchte Metheny, den Toten zu nutzen, um dessen Mörder attraktiver zu machen, ließ von einem kleinen Handwerksbetrieb extra für seine Zwecke ein Orchestrion bauen, konzipierte eine Musik, bei der dieses Orchestrion von seiner Gitarre elektronisch angesteuert wird (ein Meisterstück der Mechatronik) und nahm eine – ja! – Schallplatte (CD) auf!

Damit reaktivierte Metheny den »Bleisatz« und den historischen »Buchdruck« in irritierender Weise; bei seinem Orchestrion-Projekt geht der Gitarrist vor wie ein moderner Computersetzer, der zunächst ein kompliziertes elektromechanisches Instrument bauen lässt, mit dessen Hilfe er computergesteuert die Bleiletttern von Mini-Robotern mechanisch aus dem Kasten balanciert und sie Zeile für Zeile in das Satzschiff hineinsetzt. Das wirkt eher umständlich und anachronistisch als kreativ. Angesichts der »Orchestrion«-CD staunt man, das Hören kann Spaß machen, besonders fasziniert ist man, wenn man – beispielsweise im Internet – dazu noch sieht, wie rund um den solo spielenden Gitarristen wie von Geisterhand bewegt die vielen Einzelteile des Orchestrions – von Flaschen bis Violinen, von Trommeln bis zum Piano – erklingen. Ob ein besonderer künstlerischer Wert entsteht, sollte jeder Musikfreund für sich selbst entscheiden.

Mathias Bäumel

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. Gewinnerin der CD 2009 ist Andrea Fink. Herzlichen Glückwunsch! UJ-Red.

Wissenschaftler schlagen Brücken



Derzeit büffelt Albrecht Viertel in der SLUB für seine Magisterarbeit, beim Filmfestival wird er moderieren.

Foto: UJ/Eckold

22. Filmfest Dresden mit TUD-Unterstützung

Das Filmfest Dresden gilt nicht nur als eines der wichtigsten Kurzfilm-Festivals in Deutschland und Europa, es zählt auch zu den weltweit höchstdotierten. In diesem Jahr findet es vom 20. bis 25. April 2010 statt. Zum 22. Mal. Annegret Richter, Festivaldirektorin seit Frühsommer 2009, kündigte einige Neuerungen an. Unter anderem suchte sie ganz gezielt nach Unterstützung an der TU Dresden. Frank Pawella, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte, verstärkte die auf zehn Experten erweiterte Sichtungskommission.

2128 Kurzfilme aus 75 Ländern müssen bis zum 12. Februar gesichtet und bewertet werden. Deutsche Einreichungen sind mit 590 am häufigsten, gefolgt von Frankreich (238), Großbritannien (200), Spanien (136) und den USA (70). Beworben haben sich erstmals auch Filmemacher aus Peru, Vietnam und Swasiland. An den Wettbewerbsbedingungen hat sich nichts geändert: alle Filme dürfen maximal 30 Minuten lang und nicht älter als zwei Jahre sein. Etwa 200 für den nationalen Wettbewerb eingereichte Streifen hat Frank Pawella bis Mitte Januar gesehen. »Jede freie Minute neben der Arbeit und die Wochenenden« nutzt er dazu. Rund 300 Filme hat er noch vor sich. Die Gesamtlauzeit schätzt er auf 100 Stunden, plus Vor- und Nachbereitung. Trotz der Belastung freute er sich, dass ihn Professor Jürgen Müller von der Professur Kunstgeschichte für die Aufgabe empfahl: »Als Wissenschaftler sind wir Multiplikatoren und können zwischen Fachpublikum und Studenten Brücken schlagen.«



Frank Pawella.

Foto: privat

An der TU Dresden werde das Medium Film seit Langem als selbstverständlicher Bestandteil der Kunstgeschichte angesehen. So bietet nicht nur die Professur Kunstgeschichte entsprechende Veranstaltungen, Seminare und Vorle-

sungen an, auch der gelernte Tischler und erfahrene Orgelbauer Frank Pawella, der nach seinem Studium der Kunstgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Philosophie 2005 seinen Magisterabschluss machte, lehrt und forscht zur Thematik. Gemeinsam mit Jörg Polenz von der Filminitiative Dresden e.V. und Simone Lade, Kulturmanagement, wird er nach Ablauf des Sichtungszeitraumes diskutieren, welche Filme für den nationalen Wettbewerb nominiert werden.

Die Sichtung deutscher Kurzfilme reizte ihn besonders. »Es ist interessant, wie sich die filmische Landschaft in Deutschland entwickelt, wie Trends an den Hochschulen, speziell an den Filmhochschulen, sind«, begründet er. Ein guter Kurzfilm ist für ihn ein Streifen, der idealerweise ein spannendes, aktuelles Thema behandelt, das den Betrachter einnimmt. »Natürlich ist das immer eine subjektive Einschätzung«, gibt er zu. »Weil Kurzfilme in der Regel eine Geschichte nur in einzelnen Aspekten und in der Betrachtung von Einzelheiten erzählen, lassen sie sich auch nicht mit Spielfilmen vergleichen.« Zudem wird die technische Umsetzung beachtet und – ganz besonders bei Animationsfilmen – wie die Filmsprache eingesetzt ist und ob beides zusammenpasst. Aus Sicht des Kunsthistorikers sei zudem eine starke Bildlichkeit interessant, die für das Medium Kurzfilm von besonderer Bedeutung ist.

2010 bespielt das Filmfest Dresden wegen der Schließung des Kinos Metropol erstmals mehrere Festivalkinos. Die Schauburg ist dabei und das Programmkinos Thalia. Auch im Kleinen Haus sollen Veranstaltungen stattfinden. Damit konzentriert sich das Festivalgeschehen auf die Neustadt. Für Annegret Richter ein klares Plus: »So erreichen wir sicher ein jugendlicheres Publikum.« Die fehlende Platzkapazität soll ausgeglichen werden, indem die Wettbewerbsprogramme ganztags laufen. Auch Frank Pawella empfiehlt seinen Studenten, das Filmfestival zu besuchen: »Weil es eine einmalige Chance für Dresden ist, auch durch das umfangreiche Begleitprogramm.« Podiumsdiskussionen, Workshops, Master classes, Empfänge und erstmals auch Filmemachergespräche sind geplant. In einem Panoramaprogramm

werden Streifen gezeigt, die es nicht in die Wettbewerbe schaffen, dem Publikum aber auf keinen Fall vorenthalten werden sollen. Auch ein Kinderprogramm wird wieder eingeführt. »Das ist essenziell wichtig«, meint Annegret Richter, »Kinder sind die Kinobesucher von morgen.« Der Festivalclub wird sich in diesem Jahr in der Scheune befinden und mittwochs, donnerstags, freitags und sonntags in der Filmfestwoche ab 22 Uhr geöffnet sein. Ob der Klub weiter Dagmar heißen wird, ist noch offen. »Ich tue mich schwer mit dem Namen«, schmunzelte die Festivaldirektorin, wohl wissend, dass UJ 2009 die Geschichte des Festivalklubnamens recherchierte und veröffentlichte, übrigens unter der Überschrift »Dagmar ist weg«.

Einer der in einem Casting ausgewählten sechs Filmfest-Moderatoren kommt ebenfalls von der TU Dresden. Der 26-jährige Albrecht Viertel studierte Geschichte und Philosophie und schreibt derzeit seine Magisterarbeit im Fach Germanistik/Literaturwissenschaft. Der begeisterte Kinogänger und Amateurschauspieler bei der Eclectic Theatre Group kennt das Filmfest bisher hauptsächlich als Gast. »Ich mag die Atmosphäre, man trifft Leute aus verschiedenen Erdteilen, die alle die Liebe zum Kino verbindet. Nun ist es spannend und herausfordernd, vor Publikum zu stehen, selbst internationale Produktionen kennenzulernen, vorzustellen und mit Regisseuren aus aller Welt zusammenzuarbeiten«, begründet er seine Moderatoren-Ambitionen. Zudem sei es wichtig, sich in einer Zeit, in der das Fernsehen die Unterhaltungsgewohnheiten immer mehr beeinflusst, mit dem Medium Film auseinanderzusetzen. »Nachdenklich, fröhlich, blutig, niedlich – für jeden ist etwas dabei. Das ist das Großartige an einem Filmfestival«, schwärmt Albrecht Viertel, der übrigens auch eine persönliche Vorliebe für den Kurzfilm hegt und im Vorjahr für seinen mit Freunden entstandenen »Turnip Blood Pictures«-Streifen den »Golden Bone« in Bronze beim Wettbewerb »Dogs, Bones and Catering 2009« gewann.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: www.filmfest-dresden.de

Wozu die TUD-Kulturgruppen in der Lage sind

TUD-Folkloretänzer unterbreiten Angebot

An der TU Dresden gibt es mehrere qualitativ hochwertige Kunst- und Kulturgruppen. Diese Gruppen üben bzw. trainieren nicht selten in Räumen der TU Dresden, manchmal werden sie in dieser oder jener Weise auch finanziell von der TUD unterstützt

Innerhalb der TU Dresden werden bisher jedoch die künstlerischen Potenzen wenig genutzt. Damit dies anders wird, werden ei-

nige TUD-Kulturgruppen Schritt für Schritt Leistungsangebote unterbreiten, um damit zu verdeutlichen, womit und wofür man sie vor allem innerhalb des universitären Lebens einsetzen bzw. buchen kann. Als erste dieser Gruppen hat nun das internationale erfolgreiche Folkloretanzensemble »Thea Maass« gemeinsam mit seinem Kinder- und Jugendtanzstudio ein solches Leistungsangebot erarbeitet und als Falblatt veröffentlicht.

Mit Hilfe dieses Falblattes kann sich jeder innerhalb (und außerhalb) der TU

Dresden eine Vorstellung davon machen, was zu welchen Gelegenheiten und zu welchen Konditionen das Folkloretanzensemble zu leisten und aufzuführen in der Lage ist. – Ob Jahresabschlussfest oder Campusparty, ob Meeting mit dem Industriepartner oder Unitag, ob Messe-Show oder Seniorenuniversität – nutzen Sie die Angebote des Folkloretanzensembles! M. B.

➔ Kontakt: Maud Butter, Gert Hölzel, 0351 463-35383 tute@mail.zih.tu-dresden.de

Sinfoniekonzert mit jungen Solisten

Unter der Leitung von Monica Buckland werden am 7. Februar 2010 junge Solisten des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik »Carl Maria von Weber« gemeinsam mit dem Universitätsorchester Dresden in der Lukaskirche zu hören sein.

Eröffnet wird das Konzert mit der Ouvertüre »Russische Ostern« von Nikolai Rimski-Korsakow, die eigentlich eher eine sinfonische Dichtung als eine Ouvertüre ist. Die Faszination dieses Werkes liegt vor allem in seiner Instrumentation, denn beinahe alle Orchesterinstrumente erhalten hier die Möglichkeit, mit ihrem Können zu brillieren.

Der Geiger Pablo de Sarasate war berühmt für seine Virtuosität. Die technische Perfektion und die Leichtigkeit, mit der er sein Instrument beherrschte, müssen seine Zeitgenossen unglaublich beeindruckt haben. Er komponierte hauptsächlich Werke für die Geige, um dem Publikum seine fantastischen Fähigkeiten auf dem Instrument vorzuführen. Sein wohl populärstes Stück sind die Zigeunerweisen op. 20 aus dem Jahr 1878 für Solo-Violine und Orchester. Im Konzert des Universitätsorchesters wird der Solo-Part von dem jungen Dresdner Geiger Franz Magnus Berlin übernommen.

Cécile Chaminade studierte, wie Sarasate, ebenfalls im Umfeld des Pariser Konservatoriums. Trotz derselben Kompositionsschule und der gleichen Stilpoche zeigen ihr Concertino für Flöte und Orchester und die Zigeunerweisen von Sarasate, wie unterschiedlich die Komponisten empfunden haben. Gemeinsam ist ihnen allerdings, dass sie letztlich nicht so komponierten, wie die Lehrbücher es vorschrieben, sondern sich von den belastenden Vorgaben lösten und ihren Werken so eine lebendige Zeitlosigkeit verliehen. Solistin des Concertinos wird Christine Pöche, mehrmalige Bundespreisträgerin beim Wettbewerb »Jugend musiziert«, sein.

Um die Emanzipation vom schier unerreichbaren Vorbild Beethovens ging es Johannes Brahms bei seiner ersten Sinfonie in c-Moll. Bis zu ihrer lang ersehnten Uraufführung 1876 benötigte er 14 Jahre der Produktion, des Verwerfens, Umgestaltens und des Zweifelns. Die Angst, den Erwartungen nicht entsprechen zu können, trieb ihn an den Rand des Wahnsinns. Doch die Uraufführung wurde ein großer Erfolg und Eduard Hanslick erkannte Brahms' erster Sinfonie sogar den Titel der Zehnten Sinfonie Beethovens zu.

Elisabeth Telle

➔ Sinfoniekonzert mit jungen Solisten, Sonntag, 7. Februar 2010, 17 Uhr, Lukaskirche Dresden
Programm:
Nikolai Rimski-Korsakow: Ouvertüre op. 36, »Russische Ostern«
Cécile Chaminade: Concertino für Flöte und Orchester op. 107
Pablo de Sarasate: Zigeunerweisen op. 20
Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68
Solisten:
Christine Pöche, Querflöte
Franz Magnus Berlin, Violine
Leitung: Monica Buckland

Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Informationsstelle der TU Dresden, Mommsenstr. 9 (Telefon: 0351 463-37044) und im Pfarramt der Lukaskirche (Tel.: 0351 476980) sowie an der Abendkasse zu 7,50 Euro (ermäßigt 5 Euro, Schüler 3 Euro) erhältlich.

Universitätsjournal im Jahr 2010

Die UJ-Erscheinungsdaten sowie die Termine der Redaktionsschlüsse finden Sie im Internet unter <http://tu-dresden.de/uj>

Beginn Lehrveranstaltungen: 12.04.2010
Ende Lehrveranstaltungen: 24.07.2010
Sommerferien Sachsen: 28.06. – 06.08.2010
Beginn Lehrveranstaltungen: 11.10.2010

Wir bitten darum, diese Termine bei allen Planungen zu beachten. UJ-Red.